

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische allgemeine Zeitung. 1951-1959 1953

260 (6.11.1953)

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 23. Telefon 7100-0. Postverlagsort: Karlsruhe 1. — Bankkonten: Städtische Sparkasse, Karlsruhe 1002; Volksbank e.GmbH, Karlsruhe 1003. Bad. Kommunale Landesbank, Karlsruhe 3161. Postcheck: AZ Karlsruhe Nr. 2005 — Erscheint täglich morgens, außer sonntags. — Erfüllungsort Karlsruhe. — Monatsbezugspreis 2,50 DM, zuzüglich 40 Pfg. Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 24 Pfg. bei Postzustellung. Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder infolge höherer Gewalt erfolgt keine Entschädigung. — Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. — Anzeigenrundpreis: Die 6-spaltige Millimeterzeile 50 Pfg. — Einzelpreis 10 Pfg. — 11 21

5. Jahrgang

Freitag, 6. November 1953

Nummer 260

Abschluß-Debatte mit geteilter CDU-Fraktion

Die neue Verfassung steht Schlußabstimmung am Mittwoch / Staatsakt zur Verkündung

STUTTGART (EB) — Die Landesversammlung von Baden-Württemberg hat am Donnerstag die dritte und letzte Lesung des Verfassungsentwurfs — bis auf die Schlußabstimmung, die am kommenden Mittwoch vollzogen wird — abgeschlossen. Am 19. November wird in einem Staatsakt im Großen Haus der württembergischen Staatstheater das Inkrafttreten der Verfassung für das neue Bundesland feierlich begangen. Mit dem Inkrafttreten der neuen Verfassung werden die Verfassungen der früheren Länder Südbaden, Württemberg-Baden und Württemberg-Hohenzollern außer Kraft gesetzt.

Die Fragen der Neuwahlen und der Volksabstimmung wurden am Donnerstag im Sinne der Vorschläge der früheren Koalition entschieden. Die CDU stimmte ohne Debatte mit der größeren Hälfte ihrer Fraktion zu. Nach der nunmehr erfolgten Regelung wird die Verfassungsgebende Landesversammlung nach Verabschiedung der Verfassung — also ab nächsten Mittwoch — zum Landtag, dessen Amtsperiode am 31. März 1956 endet. Eine Volksabstimmung über die Verfassung findet nicht statt. Zur Frage der Neuwahlen brachte die altbadische Gruppe der CDU einen Antrag ein, der von vornherein als Verlegenheitsantrag abgestempelt war. Er forderte, den Artikel 86 (der die Überführung als Landtag und dessen Amtsdauer regelt) zu

streichen. Die altbadische Richtung in der CDU hatte jedoch schon in den letzten Wochen selbst zugegeben, daß sofortige Neuwahlen durch die nicht mehr verschlebbaren Etatberatungen unmöglich sind. Deshalb war

— von verschiedenen Seiten — angeregt worden, zwar als Landtag weiter zu amtieren, aber die Amtsdauer früher als 1956 endigen zu lassen. Ein solcher Antrag, der Aussicht auf erhebliche Unterstützung gehabt hätte, wurde nicht eingebracht. Für den Verlegenheitsantrag der altbadischen CDU stimmten nur 15 Abgeordnete. Der Abg. und jetzige Staatsrat Dr. Werber setzte sich von den Altbadern ab, stimmte gegen ihren Antrag und für die Regierungsvorlage.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Westmächte wollen Moskau antworten

Eisenhower und Eden pessimistisch / Warnung vor Notenkrieg

PARIS. (dpa) — Die Westmächte werden auch die neueste Note der sowjetischen Regierung beantworten, wie am Donnerstag aus dem französischen Außenministerium verlautet. Großbritannien, die USA und Frankreich haben bereits ihre Ansichten über die Note und ihre Schlußfolgerungen daraus ausgetauscht und werden nun auf dem normalen diplomatischen Weg mit der Vorbereitung der Antwort beginnen. Demgegenüber erklärte ein Sprecher des britischen Außenministeriums am Donnerstag, bisher sei noch keine Entscheidung über die nächsten Schritte der Westmächte getroffen worden.

Der britische Außenminister Eden lehnte am Donnerstag im Unterhaus die in der Sowjetnote enthaltenen Bedingungen für eine Konferenz der Großmächte ab, betonte jedoch, daß Großbritannien trotzdem zu einer Erörterung des Deutschland- und Oesterreichproblems ohne vorherige Bedingungen mit der Sowjetunion bereit sei. Auf die Frage eines Labourabgeordneten, ob es zur Zeit eine Möglichkeit der Verständigung über die Wiedervereinigung Deutschlands gebe, erwiderte Eden: „Ich glaube nicht“.

Der USA-Präsident Eisenhower hatte der sowjetischen Regierung am Mittwoch vorgeworfen, eine Viermächtekonferenz über Deutschland und Oesterreich verhindern zu wollen. Eisenhower sagte auf seiner wöchentlichen Pressekonferenz, die neue sowjetische

Note sei negativ und weise den westlichen Konferenzvorschlag zurück.

Warnung vor einem neuen Notenkrieg

Der „Neue Vorwärts“, das Zentralorgan der SPD, warnte in einem Kommentar zur sowjetischen Antwortnote vor der Gefahr eines neuen Notenkrieges, bei dem die Sowjetregierung die Teilnahme an einer Viererkonferenz über Deutschland vom Stattfinden einer Fünferkonferenz mit China und die Westmächte die Zusage zu einer Fünferkonferenz vom Stattfinden der Viererkonferenz abhängig machen. Es sei nicht einzusehen, warum nicht beide Konferenzen, zugleich oder nacheinander, möglich sein sollten, und warum sich die Westmächte weigern sollten, mit den Vertretern der faktischen Regierung Chinas an einer Fünferkonferenz teilzunehmen, mit denen sie ja auch bei der Konferenz über Korea zusammenzusitzen bereit seien.

Bundeskanzler Dr. Adenauer erhielt am Donnerstag von den Westmächten den offiziellen Text der neuen sowjetischen Note. Ueber die Antwort des Westens wird er wieder konsultiert werden. Der Vorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion Dr. Heinrich von Brentano unterstrich die Notwendigkeit, daß die Westmächte weiter auf Viermächteverhandlungen mit der Sowjetunion drängen.

1740 Wohnungen für Amerikaner

BONN. (Lsw.) — Im Rahmen eines „zweiten Programms“ wird das Bundesministerium der Finanzen 1740 Wohnungen zur Unterbringung von Angehörigen der amerikanischen Streitkräfte in Deutschlands aus Mitteln des allgemeinen Bundeshaushalts bauen. Nach Fertigstellung dieser Wohnungen wird von den US-Streitkräften eine entsprechende Anzahl von requirierten privaten Wohnungen freigegeben. Man hofft, daß die Freigaben bis Mitte nächsten Jahres vorgenommen werden können. Von den Neubauten und Freigaben entfallen auf das Land Baden-Württemberg 342 Wohnungen.

Bonner Einspruch stoppte alliierte Note

Einwände der Bundesregierung gegen Aufhebung des Interzonenpases

BONN. (EB) — Einwendungen der Bundesregierung hielten am Donnerstag sozusagen in letzter Minute die Absendung einer Note der drei westalliierten Hochkommissare an den sowjetischen Hochkommissar Semjonow auf, in der diesem die einseitige Aufhebung des Interzonenpaßzwanges auf westlicher Seite für die nächste Zeit angekündigt werden sollte. Diese Note sollte ursprünglich noch am Donnerstag oder spätestens Freitagvormittag Semjonow übergeben werden. Bundeskanzler Adenauer war vom Inhalt der Note in Kenntnis gesetzt worden.

Von Bonner Regierungsseite war am Donnerstag offiziell mitgeteilt worden, daß zwischen deutscher und alliierter Seite Erwägungen über diese einseitige Aufhebung des Interzonenpaßzwanges gepflogen würden, daß aber gerade diese Einseitigkeit „ernste und schwierig zu lösende Probleme“ aufwerfe, die noch geklärt werden müßten. Vorher war von zuständigen Stellen der Bundesregierung sogar erklärt worden, wie dpa gemeldet hatte, daß gegen diese Absicht der Alliierten Bedenken bestünden, weil es sich um ein Sicherheitsproblem handle. In Kreisen der sozialdemokratischen Opposition wurde dieses Verhalten der Bonner Regierungsstellen als geradezu unglücklich bezeichnet. Man betonte, daß die SPD seit vielen Monaten und noch zuletzt in der Bundestagsdebatte über die Regierungserklärung durch ihren Vorsitzenden Ollenhauer eine solche Maßnahme der Westalliierten zur Be-

seitigung des Interzonenpaßzwanges gefordert habe. Gerade mit dieser Maßnahme wäre es möglich, ganz ungeachtet der zeitweiligen Verhärtung der internationalen Situation zumindest zu einer gewissen Bereinigung der unerträglichen Absperrungsverhältnisse zwischen West- und Mitteldeutschland beizutragen.

Innenminister will mehr Grenzschutz

Aus alliierten Kreisen wurde am Donnerstagabend ergänzend bekannt, daß die Verhandlungen zwischen der Hochkommission und der Bundesregierung über die Aufhebung des Interzonenpaßzwanges bereits seit einiger Zeit geführt wurden, ohne daß von der Regierung bisher Bedenken erhoben worden seien. Nunmehr seien am Donnerstag ganz plötzlich sehr massive Einwendungen unter dem Hinweis auf die Gefährdung der inneren Sicherheit der Bundesrepublik erhoben worden. Aus dem Bundesinnenministerium sei bekannt geworden, daß man dort einer solchen Aufhebung eigentlich nur dann zustimmen könnte, wenn eine weitere Verstärkung des Grenzschutzes zugestanden und erreicht würde.

Diese Erleichterung habe überhaupt nichts mit einem „Sicherheitsproblem“ zu tun, weil die von der Bundesregierung gefürchteten sowjetischen oder sowjetischen Agenten mit und ohne Interzonenpaß nach Westdeutschland einsickern könnten und schon eingesickert seien.



Sabotage oder Unglücksfall?

Drei schwere Explosionen auf dem norwegischen 4930-Tonnen-Frachter „Black Falcon“ forderten, wie schon berichtet, in Boston (USA) kürzlich sieben Tote, 13 Besatzungsmitglieder wurden verletzt. Die republikanische Abgeordnete Edith Nourse Rogers forderte am 3. November von Verteidigungsminister Wilson eine eingehende Untersuchung des Falles, um zu klären, ob Sabotage vorliegen könnte. Sie wies darauf hin, daß sich in Boston innerhalb weniger Wochen vier Schiffsbrände ereignet haben. Unser dpa-Bild zeigt Feuerwehreinheiten bei der Bekämpfung des Brandes auf dem norwegischen Frachter „Black Falcon“ im Hafen von Boston.

82 deutsche Heimkehrer aus Ungarn erwartet

WIEN (dpa) — 82 aus ungarischen Gefängnissen und Arbeitslagern entlassene Deutsche werden, wie die sozialistische Parteikorrespondenz in Wien am Donnerstag berichtete, voraussichtlich am Freitag an der ungarisch-österreichischen Grenze eintreffen. Die Heimkehrer sollen über Wien zur Grenze der Bundesrepublik weitergeleitet werden, da sie sämtlich, wie das Blatt berichtet, zu Angehörigen in der Bundesrepublik wollen.



Deutsch-französisches Parlamentartreffen hat begonnen

Die zwölf französischen Parlamentarier, die alle Parteien des französischen Parlaments mit Ausnahme der Kommunisten vertreten, sind, wie bereits angekündigt, am Donnerstag zu einer zweitägigen Aussprache mit führenden deutschen Politikern und Abgeordneten des Bundestages in Bonn eingetroffen.

Vorstandsmitglied des IG Metall gestorben

Georg Banck, Vorstandsmitglied der Industriezweigschaft Metall, ist am Donnerstag in Frankfurt im Alter von 62 Jahren gestorben. Er leitete die Angestelltenabteilung der IG Metall.

Lippmann bei Heuss und Ollenhauer

Der amerikanische Publizist Walter Lippmann, der gegenwärtig Europa bereist, wurde am Donnerstag in Bonn von Bundespräsident Theodor Heuss empfangen. Ebenfalls am Donnerstag wurde er von dem SPD-Vorsitzenden Erich Ollenhauer zu einem längeren Gespräch empfangen. Lippmann informierte sich über die sozialdemokratische Stellungnahme zur innen- und außenpolitischen Entwicklung seit dem 4. September.

Kranke Deutsche kommen aus der CSR

35 deutsche Insassen der Heilanstalt Dobran in der Tschechoslowakei werden demnächst in die Bundesrepublik kommen. Wie das Bundesvertriebenministerium am Donnerstag mitteilte, sind es teils Kranke, die gegen Ende des Krieges aus dem Rheinland in das Sudetenland evakuiert worden waren, teils Sudetendeutsche, deren nächste Angehörige jetzt in der Bundesrepublik leben.

Brauer stellt Strafantrag gegen „Hanseat“

Der Hamburger Bürgermeister Max Brauer hat gegen den Verlag der von Kreisens des Hamburg-Blocks (CDU, FDP, DP, BHE) herausgegebenen Zeitschrift „Der Hanseat“, wie bereits angekündigt, Strafanzeige wegen Beleidigung gestellt. Die staatliche Pressestelle teilte am Donnerstag mit, daß auch der Senat Strafantrag stellen will.

Katholische Kriegsgegner werden aktiv

Der Weltfriedensbund katholischer Kriegsgegner in der Bundesrepublik mit dem Sitz in Freiburg beginnt am 11. November in Freiburg einen sechsmonatigen Aussprachezyklus über aktuelle Friedensprobleme in christlicher Schau. Dem Bund gehören namhafte Geistliche, Aerzte, Juristen, Wirtschaftler und Publizisten an.

Zwei Todesurteile in Tunesien

Zwei Tunesier wurden am Mittwoch vom Militärgericht in Tunis wegen Beteiligung an Bombenanschlägen zum Tode verurteilt. Von den insgesamt 24 Angeklagten erhielten fünf lebenslanglich Zuchthaus, drei wurden freigesprochen, die übrigen zu Haftstrafen bis zu zwanzig Jahren verurteilt.

Keine große Koalition in Hamburg

„Hamburg-Block“ marschiert allein / Erste Maßnahme: Mehr Senatoren

HAMBURG (dpa) — Zwischen dem Hamburg-Block (CDU, FDP, DP, BHE) und der bei den Bürgerschaftswahlen in Hamburg am 1. November knapp unterlegenen SPD wird keine Große Koalition zustandekommen. Der Hamburg-Block hat auf seiner ersten Fraktionssitzung einstimmig entschieden, daß er den ihm „von den Wählern erteilten Auftrag zur Regierungsbildung“ allein ausführen werde. Alle Gespräche über eine Große Koalition sind, wie der erste Vorsitzende des Hamburg-Blocks, Erik Blumenfeld, am Donnerstag sagte, gegenstandslos geworden. Der als Nachfolger für den bisherigen ersten Bürgermeister Max Brauer vorgesehene Dr. Kurt Sieveking, sagte dazu, daß in Hamburg das Spiel zwischen Regierung und Opposition „nach alter Tradition mit demokratischen Regeln gespielt werde“.

Blumenfeld kündigte an, daß die Bespre-

Haus des Deutschen Handwerks eingeweiht

BONN. (dpa) — Bundespräsident Heuss und Bundeskanzler Dr. Adenauer bekannten am Donnerstag in Bonn bei der Einweihungsfeier für das „Haus des Deutschen Handwerks“ ihre Verbundenheit zum deutschen Handwerk. Der Bundespräsident wies in seiner Rede darauf hin, daß er in seiner Jugend im Handwerk praktiziert habe und Bundeskanzler Dr. Adenauer betonte, die Forderung des Handwerks sei für ihn „fast eine Frage des Gewissens“. Weitere Ansprachen hielten der Präsident des Zentralverbandes des Deutschen Handwerks, Richard Uhlemeyer, der u. a. den Präsidenten der Internationalen Föderation des Handwerks, van Aalst aus Den Haag, sowie die Bundesminister Erhard, Hellwege, Preusker und Schröder begrüßen konnte, und der Vorsitzende des Deutschen Bauernverbandes, Reichminister a. d. Dr. Hermes, der darauf hinwies, daß Landwirtschaft und Handwerk viele gemeinsame Interessen und Ziele verfolgten.

Unser KOMMENTAR

Vor dem Schlußakt

R. Dr. Die Verfassungsgebende Landesversammlung von Baden-Württemberg hat ihren Auftrag erfüllt. Das Verfassungswerk steht — bis auf die Schlußabstimmung, die am kommenden Mittwoch über die Bühne gehen wird. Aenderungen sind nach parlamentarischer Tradition nicht mehr zu erwarten. Eine breite Mehrheit ist für die Annahme der Verfassung gesichert. Von den vier kommunistischen Restposten abgesehen, die in der Landesversammlung ein miesepetrig-freudloses Dasein führen, wird höchstens noch der eine oder andere Altbadener in der CDU gegen die Verfassung stimmen. Er wird das kleinlaut und zaghaft tun, denn der Spaltpilz ist mitten unter ihnen und sie fühlen sich seit der Ernennung ihrer altbadischen Mitstreiter Werber und Dichtel zu Staatsräten nicht mehr so recht wohl. Sie können ohne Dr. Friedrich Werber im Parlament keine Rolle mehr spielen, weil dieser ihr einziger attraktiver Angreifer war. Er aber befindet sich bereits „auf neuem Kurs“ und nimmt an den Rückzugsgefechten seiner altbadischen Freunde nicht mehr teil.

Ton und Sprache des früheren südbadischen Wirtschaftsministers Dr. Lais, der gestern am Ende der Verfassungsberatungen die Neuaufgabe einer Art „bayerischen Vetos gegen das Grundgesetz“ ankündigte, war gegenüber den früheren Attacken von Dr. Werber dürrig. Die Bayern hatten seinerzeit das Grundgesetz auch für sie rechtsverbindlich erklärt, aber dagegen gestimmt. Die Altbadener wollen nun — nach den Erklärungen von Dr. Lais — im Umkehrschlußverfahren die Rechtsverbindlichkeit bestreiten, aber dafür stimmen. Wirklich eine unerhörte geistige Akrobatik! Sie gestattet den altbadischen CDU-Abgeordneten, falls sie das für zweckmäßig halten, die Schlußabstimmung über die Verfassung mit zu vollziehen.

Wenn all dies auch als Rückzugsgefechte gewertet werden muß, so ist der Kampf zwischen den Hälften innerhalb der CDU doch noch nicht ausgekämpft. Die Position der Altbadener ist innerhalb der Verfassungsberatungen zwar schwach geworden, weil Dr. Gebhard Müller alles daransetzen mußte, seinen Partnern eine möglichst geschlossene Fraktion hinzustellen, sie kann aber jeweils, wenn die Mehrheit der CDU das für opportun hält, wieder gestärkt werden. Dieses Spiel wäre gefährlich und müßte verschlagen werden. Die CDU kann die Bedenken, die bestehen, aber leicht zerstreuen, wenn sie nur will. Die führenden Vertreter der altbadischen Richtung sollen ins Volk hineingehen und die Zündschnüre, die sie seit Jahren gelegt haben, eigenhändig wieder einsammeln. Den beiden ehrenamtlichen Staatsräten, die nach dem Sinne der alten badischen Tradition die „Verbindung zur Bevölkerung“ herstellen sollen, fällt hier eine zwar nicht leichte, aber für das Gedeihen des neuen Bundeslandes dankbare Aufgabe zu.

Die dritte Lesung der Verfassung hat gezeigt, daß in der Schlußabstimmung — wir wollen trotzdem vorsichtig formulieren — zumindest mit einer sehr großen Mehrheit für die Verfassung zu rechnen ist. Wenn das richtig ist, wenn also der überproportionale Teil der CDU zu dieser Verfassung und zu diesem Lande steht, dann wird es hohe Zeit, daß die Vertreter der badischen CDU diese Tatsache mit der gleichen Gründlichkeit in jedem Dorfe der badischen Regierungsbezirke bekannt geben, mit der sie einst gegen den neuen Staat angetreten sind.

Dr. Werber verläßt die Altbadener

Der CDU-Abg. und Staatsrat „verabschiedet“ sich von seinen Gefährten

KARLSRUHE (dpa/EB.) — Staatsrat Dr. Friedrich Werber, einst der Verfechter des altbadischen Gedankens, hat sich am Donnerstag in Karlsruhe von dem den altbadischen Gedanken tragenden „Heimatbund Badnerland“ öffentlich lösgesagt und sich nachdrücklich von den Angriffen distanziert, die der „Heimatbund Badnerland“ am Mittwoch gegen die Stellungnahme des Bundeskanzlers zur Südweststaatsfrage gerichtet hatte. Dr. Werber teilte mit, daß er bereits am 20. Oktober aus dem „Heimatbund Badnerland“ ausgetreten sei. Nach seiner Ansicht werde „die Politik der CDU von der Politik des Heimatbundes ungünstig beeinflusst“.

Dr. Werber, der bisher ein prominentes Mitglied des Heimatbundes war, bezeichnete diese Angriffe als „ungerecht und geschmacklos.“ Staatsrat Dr. Werber bedauerte abschließend die Auseinandersetzung mit den Männern des Heimatbundes Badnerland, mit denen er „gemeinsam für die Wiederherstellung Badens gekämpft habe“. Er sei überzeugt, betonte Dr. Werber, „daß sich die badische Bevölkerung in jeder Weise auf das Wort des Bundeskanzlers verlassen könne!“

Der Heimatbund Badnerland mache es sich recht bequem, mit „Redensarten“ könne man keine Erfolge erzielen. Die „Sorge um die badischen Belange habe man bisher der Regierung und den beiden badischen Staatsräten überlassen“. Solange es eine „reale Möglichkeit“ gegeben habe, für die Wiederherstellung des Landes Baden einzutreten, „habe er dafür gekämpft“, der Südweststaat sei aber eine Gegebenheit. Er appelliere deshalb an die badische Bevölkerung, Gegebenheiten als solche zu beurteilen. Eine Katastrophpolitik müsse abgelehnt werden. Die Erklärungen des Frei-

burger Bundestagsabgeordneten Dr. Hermann Kopf und des Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Paul Zürcher, daß die alten Länder durch ein drittes Neugliederungsgesetz wiederhergestellt werden sollen, bezeichnete Dr. Werber als wenig inhaltsreich. Es müsse bekannt sein, daß sich auch im neuen Bundestag keine Mehrheit für ein solches Gesetz finden würde.

Dr. Müller zum Volkstrauertag

STUTT GART (LSW) — Ministerpräsident Dr. Gebhard Müller hat in einem Aufruf zum Volkstrauertag am 15. November alle Behörden, Organisationen und Vereine des Landes aufgefordert, den Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge als Träger des Gedankens des Volkstrauertages wirksam und anteilnehmend zu unterstützen. Jeder Gemeinde des Landes müsse es ein Anliegen sein, an diesem Tag in einer Feier der Toten der beiden Weltkriege zu gedenken.

FDP-Bundesminister gegen FDP-Antrag

Erhöhung der Steuerfreigrenze für Weihnachtsgeld vom Kabinett abgelehnt

BONN (EB) — Das Bundeskabinett lehnte in seiner Sitzung am Mittwoch die von der FDP-Fraktion am 27. Oktober beantragte Erhöhung der Einkommensteuer-Freigrenze für Weihnachts- und Neujahrsgeldzuwendungen auf 200 DM ab, weil Bundesfinanzminister Schäfer aus Haushaltsgründen gegen eine solche Aenderung Einspruch erhoben hatte. Wie aus Regierungskreisen am Donnerstag bekannt wurde, haben auch die vier FDP-Bundesminister gegen den Antrag ihrer eigenen Fraktion, der von dem Fraktionsvorsitzenden Dr. Dehler unterschrieben war, Stellung genommen.

Der Abg. Dr. Miesner erklärte am Donnerstag zu der Auffassung des Bundesfinanzministers, die Erhöhung der Einkommensteuerfreiheit für Weihnachtsgelder auf 200 DM würde einen Steuerausfall von 100 Millionen DM bedeuten, daß überhaupt keine sicheren Unterlagen über einen solchen Steuerausfall

zur Verfügung ständen. Die FDP bemühe sich, diese Unterlagen durch private Erhebungen zu besorgen. Es sei aber sicher, daß die Schätzung Schäfers weit überhöht sei. Für den Bundeshaushalt werde sich gar kein Ausfall ergeben, weil die Einkommensteuer Ländersache sei. Diese kritischen Äußerungen des FDP-Experten stehen nach Auffassung politischer Kreise in Bonn in beachtlichem Gegensatz zu der Tatsache, daß die FDP-Minister selbst gegen den FDP-Antrag gestimmt haben.

Auch der Hauptvorstand der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft bezweifelte am Donnerstag, daß durch die Erhöhung der Steuerfreigrenze für Weihnachtsgeldzuwendungen auf 200 DM ein Steuerausfall von mindestens 100 Millionen Mark zu verzeichnen wäre. Der von anderen Sachverständigen geschätzte Ausfall von 25 Millionen Mark sei wesentlich zutreffender.

„Idee der Freiheit als Bindeglied“

Dehler betont Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit der SPD

ESSEN (EB/dpa) — Der Vorsitzende der FDP-Bundestagsfraktion, Dr. Thomas Dehler, erklärte in einem Interview mit der „Neuen Ruhrzeitung“, daß er und seine Parteifreunde in der Saarfrage von Anfang an einen Standpunkt eingenommen hätten, den auch die Sozialdemokraten billigen. In diesem Zusammenhang wies Dehler auf die traditionelle Verbundenheit von Liberalen und Sozialdemokraten in der Monarchie und der Weimarer Zeit hin. In der letzten Bundestagsdebatte habe sich wieder gezeigt, daß es zwischen beiden Parteien mehr Bindendes als Trennendes gebe. Wenn die Sozialdemokraten, so meinte Dehler, „die Marktwirtschaft mit den Merkmalen des Wettbewerbs und der Unternehmerinitiative anerkennen“, dann sei der Bann gebrochen. Er sehe daher die Möglichkeit, daß die „verfehlte Struktur der Parteien aufgelockert oder gar aufgesprengt wird

und daß sich die Möglichkeit neuer, echter Bindungen ergibt“.

Dehler fügte hinzu, daß er sich nicht der damaligen Gemeinschaft im Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold schäme mit ihrem Versuch, ein echtes Staatsgefühl zu schaffen und den Staat gegen seine Todfeinde zu sichern.

Arbeitslosenzahl leicht gestiegen

NÜRNBERG (dpa) — Die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik hat sich im Oktober um 22.614 auf 963.793 erhöht. Die Zahl der arbeitslosen Männer betrug 606.772, die der Frauen 357.021. Die stärkste Zunahme der Arbeitslosigkeit im Oktober entfällt mit 10.803 auf Bayern. Die Zunahme in Baden-Württemberg betrug 895. Hessen hat als einziges Land eine Abnahme, und zwar um 1030 zu verzeichnen.

USA-Weihnachtsspende für bedürftige Deutsche

BONN (dpa) — Rund 3765 Tonnen Nahrungsmittel hat das amerikanische Volk für hilfsbedürftige Familien im Bundesgebiet und in Westberlin als Weihnachtsspende zur Verfügung gestellt. Das amerikanische Hohe Kommissariat in Bonn gab am Donnerstag bekannt, daß die Lebensmittel in Form von Weihnachtspaketen verteilt werden sollen. Die Pakete sollen zwischen zwölf und sechzehn Pfund wiegen. Ein mittelgroßes Paket soll je ein Pfund Reis, Fett, Rosinen und Backpflaumen, eineinhalb Pfund Erbsen oder Bohnen, je zweieinhalb Pfund Zucker und Trockenmilch und eine 840-Gramm-Dose Rindfleisch enthalten. Die erste Lebensmittelsendung wird voraussichtlich am Freitag in Bremen eintreffen.

Vorstoß Hohlweglers für Bauarbeiter

STUTT GART (LSW) — Der badisch-württembergische Arbeitsminister Ermin Hohlwegler (SPD) hat den Bundesarbeitsminister in einem Schreiben gebeten, der bisher in Südwestdeutschland üblichen Ausfall-Unterstützungsregelung für Bauarbeiter zuzustimmen. In Baden-Württemberg und im früheren Land Württemberg-Baden war es in den letzten Jahren möglich, aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung an solche Bauarbeiter Ausfallunterstützung zu zahlen, die wegen ungünstiger Witterung vorübergehend nicht arbeiten konnten. Die Bundesanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung hatte für den Winter 1953/54 eine ähnliche Regelung für Baden-Württemberg bereits genehmigt. Der Bundesarbeitsminister ließ diese Genehmigung jedoch aus „rechtlichen Bedenken“ wieder aufheben.

Koalitionsverhandlungen in Berlin dauern noch an

BERLIN (dpa) — Die am Mittwoch fortgesetzten Verhandlungen um die Regierungsneubildung in Westberlin verliefen wiederum ergebnislos. Die Besprechungen, die der Regierende Bürgermeister Dr. Walter Schreiber mit den Vertretern der SPD, CDU und FDP führt, sollen am Freitag fortgesetzt werden. Am Donnerstag der kommenden Woche, dem 12. November, ist die verfassungsmäßig vorgeschriebene Frist von 21 Tagen für die Bemühungen Dr. Schreibers um eine Regierungsbildung der großen Koalition abgelaufen. Der gewählte Regierende Bürgermeister müßte, falls bis dahin eine Einigung nicht erzielt werden kann, seinen Auftrag zur Regierungsbildung zurückgeben.

Versetzung und Verweis für einen Rektor

STUTT GART (EB) — Kultminister Wilhelm Simpfendorfer beantwortete am Donnerstag vor dem Parlament die Anfrage des Abg. Lausen zu dem Vorfall an der Reilinger Volksschule, Simpfendorfer bestätigte, daß der Rektor dieser Schule am 6. Oktober über den Ministerpräsidenten Dr. Reinhold Maier in Form eines Briefes einen Aufsatz habe schreiben lassen und dabei den ersten Satz des Themas selbst formuliert habe: „Schon über ein Jahr haben Sie dem christlichen Volk Unrecht zugefügt...“ Auch habe sich der Rektor in kritische Äußerungen parteipolitischer Art eingelassen. Auf Vorhaltung des Kreisschulrates habe der Rektor das Verwerfliche seines Tuns erkannt, um Entbindung aus seinem Amt und um Verwendung als Hilfschullehrer in Hohenheim gebeten. Das sei eine Stelle geringerer Besoldung. Darüber hinaus beabsichtige er, Simpfendorfer, dem früheren Rektor einen Verweis zu erteilen. Über die Behandlung dieser Kleinen Anfrage hinaus erledigte die Landesversammlung noch acht weitere Tagesordnungspunkte.



DAS VERWANDELTE ANTLITZ

ROMAN VON ELSE JUNG

Copyright Alfred-Bechtold-Verlag, Passberg

16. Fortsetzung

„Ich hab mich beim Tafelwirt mit meinem Freund zusammen bestellt und werd wohl erst spät bei der Nacht heimkommen. Zwegen meiner braucht niemand zu warten. Ich geh beim Waschhaus 'nein.“
 „Und morgen in der Früh?“
 „Bin ich schon fort, ich fahr mit dem ersten Zug in die Stadt.“
 Das ward alles in einem Ton gesprochen, daß Veronika deutlich die Abweisung herausspürt. Peter will nicht weiter befragt werden.
 „Dann pfüt dich Gott, und eine gute Reis wünsch i dir auch“, sagte sie.
 Peter schließt die Tür hinter ihr, geht zum Fenster und blickt über die verdämmerten Wiesen zum Götach hinauf.
 Morgen früh wird er mit dem Thomas in die Stadt fahren. Er wird sich ihr offenen Auges und unvoreingenommenen Herzens entgegenstellen, so wie einer, der schon bereit ist, die nächsten Jahre seines Lebens in ihren Mauern zu verbringen, obwohl er weiß, daß es ein hartes und heimwehkrankes Leben in der Fremde sein wird. Da nützt es auch nichts, zu denken, daß viele Bauernsöhne vor ihm einen ähnlichen Weg in die große Stadt gegangen sind. Ja, daß der Ebner-Thomas ein sichtbares Beispiel sei, wie gut sich einer, der auf einem Bauernhof geboren wurde, in die fremden Verhältnisse zu schicken wisse. Nein, ein Trost ist es nicht, weil halt jeder auf seine Weise damit fertig werden muß. Und wer kann sagen, ob dem Thomas der feine

Stadtherr nicht nur äußerlich anhafte, während er in seinem Herzen, die mütterliche Erde, der er entstammt, nicht von sich abtun könne? Wäre es anders so käme er nicht in jedem Jahre zu ihr zurück und schickte keine Bilder, die das Heimatmal im Kranz der Berge, den See, den Bauern, seinen Acker, seine Weiden und sein Vieh mit der Pracht seiner blühenden Farben preisen.
 Ja, der morgige Tag wird viel zu entscheiden haben.

Fünftes Kapitel

In einem großen Saal, vor weißer Wand, auf einem dunklen Sockel steht ein Mädchenkopf, holzgeschnitten und goldbraun getönt. Ein stilles, in tiefes Sinnen versunkenes Antlitz. Vor ihm verweilt der junge Bauer und Holzknecht aus den Bergen schon länger als eine halbe Stunde. Er ist, von dem erfahrenen Freunde geführt, durch viele Säle gegangen: staunend, ergriffen, überstürzt von der Fülle der Bilder, die mit lauten und leisen Farben auf ihn eindringen. Er ist sehr behutsam aufgetreten, so wie ein verwundert und andächtig Schauer durch die weiten Hallen einer ihm unbekanntem Kirche geht. Solange er durch die Säle der Bilder und Skulpturen wanderte, hatte er nur Staunen empfunden und eine unbestimmte Angst vor der verwirrenden Vielheit, die ihn mit fremder Gewalt bestürzte. Jetzt aber steht er vor dem Bildwerk aus Holz und weiß nicht, daß die Zeit verrinnt, daß Menschen an ihm vorübergehen, daß der Freund ihn allein ließ, denn von diesem kleinen, schlichten Kopf kam ihm der Ruf, auf den er bis zu dieser Begegnung vergeblich gewartet hatte. Das heiße, zehrende Verlangen ist da: dem, der das Bildnis schuf, gleichzuwerden, das Werkzeug und den Stoff meistern zu lernen, um den inneren Gesichtes Ausdruck geben zu können.

Nichts entgeht ihm: keine Fläche, keine Wölbung. Hier arbeitete der Künstler mit breitem Meißel, dort mit einem feinen Messer. Hier glättete er, dort riß und raubte er auf.

Lernen, lernen, lernen!
 Thomas wird ihm helfen, wird ihn zu dem richtigen Lehrer weisen.

Peter steht sich um, streicht sich über die Augen, die müde und angestrengt sind, und geht weiter. Er bleibt nur noch vor den Holzplastiken stehen, blättert im Verzeichnis und prägt sich die Namen der Künstler ein die sie schufen.

Rohrmoser und Bartl! Der eine ein bedeutender Tierbildschnitzer, der andere ein Meister der Büste und des Standbildes. Ihre Kunst ist es, die ihn besonders anzieht.

Lange steht Peter vor der Glasvitrine, die Professor Rohrmosers Tierfiguren birgt. Kleine Schilder zeigen an, daß diese und jene Plastik schon verkauft ist.

Zwei Herren, die neben ihn an den gläsernen Kästen herantreten, beginnen über die Technik des Künstlers zu sprechen. Peter hört ihnen aufmerksam zu. Was gibt es da alles, was er noch nicht weiß? Regeln sind zu beachten, Gesetze sind zu studieren. Wie unbekümmert hat er dagegen sein Werkzeug gebraucht, so wie er es dem alten Killer-Firmian im Heimatdorf abgesehen hatte. Er hatte es ja nicht besser gewußt. Und jetzt will er hingehen zu einem dieser Berufenen, daß er ihn seine Kunst lehre.

„Laß es“, raunt eine furchtsame Stimme in ihn.

Aber die Sehnsucht brennt, das Verlangen, ein Könnler zu werden, ist da und läßt sich nicht mehr verdrängen. Verzauberung, Ehrfurcht, Befangenheit und Angst, die sich während seiner Wanderung durch die hellen Säle in ihm gesteigert haben, weichen einer stürmenden Ungeduld.

Er muß mit Thomas reden!

Er findet den Freund in der Eingangshalle. Thomas sieht ihn und winkt ihm zu.

„Komm mit Peter!“ ruft er. „Kollege Wendel hat ein Bild verkauft und spendiert eine Lage.“

Peter macht Ausflüchte, die ihm nichts nützen.

„Schmarrn! Du gehst mit!“ Thomas hat ihn beim Arm gepackt und hat ihn zur Künstlerklausur am Dom geschleppt.

Da sitzt er nun, ein wenig steif und verloren, am Tisch bei den lustigen Gesellen, hat einen Schoppen Wein vor sich und einen Teller mit Weißwürsten und denkt, daß er auch das werde lernen müssen, so unbekümmert heiter zu sein wie die anderen. Feste zu feiern, wie sie fallen. Mitzugeben, wenn ein anderer Glück hat. Mitgebenen zu lassen, wenn er selber Geld im Sack hat.

Es geht laut und lügend zu beim Hasler am Dom. Niemand nimmt Anstoß daran. Die Fremden, die hier einkehren, kommen ja deshalb her, weil das lustige Künstlervolk sie anzieht. Inmitten der rauchgeheizten Holzwände, die über und über mit Bildern bedeckt sind, zwischen lachenden, fröhlichen Menschen, sitzt es sich gemütlich, trinkt es sich gut und schmeckt es noch besser. Der Kneipenwirt, Alois Hasler, ein Charakterkopf wie aus Holz geschnitten, ist ehemals ein beliebter Karikaturist gewesen. Noch heute, wenn er guter Laune ist, macht er sich den Spaß und greift zum Zeichenstift. Mit einer Hand, die schwer und massig ist wie ein Schmiedehammer, strichelt er den einen oder den anderen seiner Gäste auf ein ihm rasch zugeschobenes Papier, und mancher Fremde, dem solche Ehrung zuteil wurde, zahlte gern und willig einen klingenden Beitrag in des Wirtes Künstlerkasse.

Papa Hasler nennen ihn die jungen Kunstbesessenen, und sie wissen, was sie an ihm haben. Die klappernde Büchse öffnet sich jedem, der unverschuldet in Not gerät.

Eine andere Welt, eine verwirrende Welt.

Peter Amberger, der Kolberhofsohn und Bergbauer, ist noch ein Neuling in ihr und schaut ein wenig bekommen in sie hinein.

Wird er sich je in ihr zurechtfinden?
 (Fortsetzung folgt)

Paulus residiert in Dresdener Vorort-Villa

BERLIN (dpa) — Der kürzlich aus der Sowjetunion entlassene ehemalige Generalfeldmarschall Friedrich Paulus residiert nach Angaben von Augenzeugen gegenwärtig in dem Dresdener Villen-Vorort Weißer Hirsch am Rande der Dresdener Heide. Er bewohnt dort die ehemalige Kirchbach'sche Villa, ein Haus in der Nähe des Gasthofs „Weißer Adler“. In der Öffentlichkeit sei der prominente Dresdener Neubürger bisher nicht hervorgetreten.

Ein Jahr Gefängnis für Rößler

LUZERN (dpa) — Das Oberste Schweizer Bundesgericht verurteilte am Donnerstag im Luzerner Spionage-Prozess den früheren deutschen Journalisten Rudolf Rößler zu einem Jahr Gefängnis. Der mitangeklagte Schweizer Journalist Dr. Xaver Schnieper erhielt neun Monate Gefängnis. Beide wurden im Sinne der Anklage der militärischen Spionage zum Schaden fremder Staaten schuldig befunden. 242 Tage Untersuchungshaft werden den Verurteilten angerechnet, die Haftbefehle werden aufrechterhalten.

Angst wegen der Elektrifizierung

STRASSBURG (LSW) — Französische Verkehrsplaner befürchten, daß nach dem Ausbau einer elektrifizierten deutschen Rheintalbahn Basel-Karlsruhe der Durchgangsverkehr vom linksrheinischen auf das badische Ufer abwandern könnte. Dieses Projekt soll mit Schweizer Kredithilfe verwirklicht werden. Die elsässische Presse berichtet am Donnerstag, daß zur Zeit auch von französischer Seite Finanzverhandlungen mit der Schweiz angestrebt werden, die die baldige Elektrifizierung der Eisenbahnstrecke Basel-Strasbourg-Metz zum Ziele haben. Auf einem von der französischen Eisenbahnverwaltung für fünf Jahre ausgearbeiteten Elektrifizierungsplan, der die wichtigsten Linien des Landes einschließt, stand die Strecke Strasbourg-Basel bisher am Ende der Liste. Jetzt sollen die Baupläne der französischen Staatseisenbahnen überprüft werden.

Fortsetzung von Seite 1:

Die neue Landesverfassung steht

Dem Art. 87, der für die Verschiedung der Verfassung die Landesversammlung für zuständig erklärte und eine Volksabstimmung ausschließt, wurde mit noch größerer Mehrheit — im ganzen gegen nur 5 CDU-Abgeordnete — zugestimmt. Die Altbadener schlugen dann noch ein letztes Rückzugsgefecht. Dr. Lais, der frühere Wirtschaftsminister von Südbaden erklärte, daß „der Südweststaat gegen den Willen der Mehrheit und gegen das demokratische Selbstbestimmungsrecht der badischen Bevölkerung zustande gekommen sei“. Gegen den Abstimmungsmodus legte er zwar Verwahrung ein, erklärte jedoch, „eine etwaige Zustimmung zur Verfassung kann an diesem Standpunkt nichts ändern“. Dr. Lais gab diese Erklärung im Namen folgender Abgeordneter ab: Burger, Brachat, Person, Voigt, Häfner, Kuhngamberger, Krämer, Kühn und Harbrecht. Die Behauptung von Dr. Lais, daß 52,7 Prozent von Gesamtbaden für die Wiederherstellung der alten Länder gestimmt hätten, wurde von dem FDP-Abg. Vortisch sofort richtiggestellt, da es gerade umgekehrt gewesen sei. Zu Art. 81, der Volksabstimmungen regelt, kam es zu einer längeren Diskussion. Die CDU wünschte, daß die Mehrheit der Abstimmen den genügen solle, die übrigen Parteien forderten für Volksabstimmungen „die Mehrheit der Abstimmungsberechtigten“. In namentlicher Abstimmung wurde der CDU-Antrag mit 58 gegen 41 Stimmen abgelehnt. Auch eine weitere CDU-Forderung, in der Verfassung die Bildung von Selbstverwaltungskörperschaften auf höherer Ebene in den Bereichen der alten Länder vorzusehen, wurde in namentlicher Abstimmung abgelehnt. Der CDU-Antrag erhielt nur 24 Stim-

Kopf reitet für Niedersachsen

Aus einem Mißtrauensantrag wurde ein Vertrauensvotum Von unserem gelegentlichen Mitarbeiter in Niedersachsen

HANNOVER. Die Pferde Norddeutschlands sind von einer behäbig beständigen Art. So auch das Niedersachsenroß. Es springt zwar im Wappen (übrigens nach links), aber es wirft seinen Herrn nicht aus einer Laune ab. Diesen Eindruck hat man, nachdem am Dienstag im Landtag von Niedersachsen sich eine große Mehrheit gegen den Angriff der CDU, DP und der FDP auf Landtagsauflösung und gegen den Sturz der derzeitigen Landesregierung aussprach. Von allen Ministerpräsidenten deutscher Länder nach diesem Kriege ist heute Hinrich Kopf der einzige aus allen Parteien, der ununterbrochen die Zügel seines Staatsrosses in der Hand behalten hat. Alle anderen haben ihren Reiter auf der Strecke gelassen. Dabei waren die Barrieren in Niedersachsen nicht weniger schwierig, als anderswo. Es hat nicht an Versuchen gefehlt, Kopf aus dem Sattel zu ziehen. Den letzten Versuch im niedersächsischen Landtag überstand er mit bravouresem Geschick und Erfolg. Der Mißtrauensantrag — im Anschluß an den Wahlausgang vom 8. September gestellt — war mit 58 Unterschriften von 155 Abgeordneten eingebracht. Er wurde gegen 47 Stimmen abgelehnt. Kopf war 1951 zum zweitenmal mit der einfachen Mehrheit von 88 Stimmen gewählt, eine Zweidrittelmehrheit sprach sich jetzt gegen seine Absetzung aus. Der BHE-Abgeordnete Haasler — jetzt auch MdB — erklärte bei der Besprechung des Mißtrauensantrages, Dr. Adenauer habe den Bonner Koalitionsparteien die Bundestagswahl gewonnen, in Niedersachsen jedoch hätten sie Kopf keine ähnliche starke Persönlichkeit entgegensetzen. Die DP-CDU-Fraktion hatte, da ihr Fraktionschef, CDU-Dr.-Hofmeister, die zu erwartende Niederlage scheute, schließlich DP-Dr.-Neddenrip als neuen Ministerpräsidenten vorgeschlagen. Er mußte es einstecken, daß ein Abgeordneter — wahrscheinlich der FDP — auf den Stimmzettel eine Notiz machte, die schlaglichtartig die Situation kennzeichnete. Sie lautete: Dr. Lückenbüßer.

Kopf reitet also weiter. Die ebenfalls mit Zweidrittelmehrheit abgelehnte vorzeitige Landtagsauflösung gibt der SPD-Fraktion, der SPD/BHE-Landesregierung und Hinrich Wilhelm Kopf die Chance und Verpflichtung, die Sporen anzulegen, das Niedersachsenroß weiter voran zu bringen.

Luftschutzgesetz in Sicht

Finanzierung noch ungeklärt — Gesetzentwurf fertig

BONN (dpa) — Ein Gesetzentwurf über den Luftschutz in der Bundesrepublik ist im Bundesinnenministerium nach mehr als einjähriger Arbeit fertiggestellt worden, wurde aus Bonn berichtet. Die Finanzierung der sehr kostspieligen Luftschutzmaßnahmen ist dagegen noch ungeklärt. Erst wenn diese Frage gelöst ist, kann der Entwurf dem Kabinett zugeleitet werden.

Im Bundesinnenministerium wurde am Mittwoch darauf hingewiesen, daß beispielsweise Schweden mit sieben Millionen Einwohnern rund 48 Millionen Mark, und Eng-

land rund 190 Millionen Mark im letzten Haushaltsjahr für Luftschutzzwecke ausgegeben haben. Daran könne man die Schwierigkeiten der Finanzierung des Luftschutzes in der Bundesrepublik deutlich ablesen. Es wird erwogen, daß sich Bund, Länder und Gemeinden nach einem noch festzulegenden Schlüssel gemeinsam an den Kosten beteiligen sollen.

Nach dem Entwurf sollen Wohnungsneubauten mit Luftschutzräumen ausgestattet werden, die auch Schutz gegen Atomwaffen bieten. Der Gesetzentwurf geht über Rahmenvorschriften hinaus und sieht die Errichtung einer Bundesanstalt für den Luftschutz vor. Die Verwirklichung des Gesetzes soll von den Ländern und Gemeinden als Auftragsverwaltung übernommen werden. Oertlicher Luftschutzleiter wird der leitende Kommunalbeamte sein und nicht, wie früher, der zuständige Polizeioffizier. Der Werkluftschutz soll — dem Entwurf zufolge — von der Industrie finanziert und von der Wirtschaft als Selbstverwaltung übernommen werden. Für die Finanzierung sind steuerliche Erleichterungen vorgesehen. Produktion und Verkauf von Luftschutzgeräten sollen frei, das Luftschutzgerät selbst allerdings genormt sein. In dem Entwurf ist ein freiwilliger Hilfsdienst vorgesehen. Falls sich hierfür nicht genügend Leute melden, soll eine Dienstverpflichtung möglich sein.

Heute

Das Chamäleon Es gibt Zeitungen, die mit lautem Eifer immer wieder vom Wert der Persönlichkeit in der Politik reden und verlangen, daß die Parteien zugunsten großer Persönlichkeiten zurückzutreten hätten. So auch die „Welt“. Anscheinend aber gilt das Rezept nicht für Sozialdemokraten. Wie oft bekamen wir zu hören, daß Max Brauer eine große und bedeutende Persönlichkeit sei, die nur leider unter der Knute der SPD schmachte. Jetzt dürfen wir ausgerechnet in der „Welt“ lesen, daß die Schaffung einer großen Koalition in Hamburg sehr wünschenswert wäre — aber selbstverständlich ohne Max Brauer. Plötzlich heißt die Losung: Hoch die Partei, aber weg mit der Persönlichkeit. Das Chamäleon, das blitzschnell seine Farbe wechseln kann, ist wirklich kein so erstaunliches Tier, wie man annimmt. Manche Journale können ihre Ansichten mindestens ebenso schnell wechseln.

Blick in die Zeit

Amerikanerin verklagt Bundesrepublik auf 250 000 DM Schadenersatz

FRANKFURT (Main). — Die amerikanische Krankenschwester M. H. McLane hat bei einem Gericht in Frankfurt die Bundesrepublik auf Zahlung einer Schadensersatzsumme von 250 000 Mark verklagt. Die Klägerin behauptet, daß sie durch die Beschlagnahme von vier Rennpferden einen Schaden von 250 000 Mark erlitten hat. Die Rennpferde waren Anfang dieses Jahres als Sicherheit für die hohen Zoll- und Steuerforderungen und Wertersatzstrafen beschlagnahmt worden, die der Mann der Krankenschwester aufgrund eines gegen ihn wegen Kaffeeschmuggels ergangenen Gerichtsurteils zu zahlen hatte.

Mit Luftgewehr gegen Vollziehungsbeamten

BENTHEIM. — Mit einem Luftgewehr hatte ein Schrotthändler in Bentheim einen Vollziehungsbeamten des Finanzamtes, der eine Steuerschuld eintreiben wollte, aus seinem Haus getrieben. Das brachte ihm einen Monat Gefängnis wegen Beamtentötung und Widerstand ein. Seine Frau, die ihm das Gewehr aus der Hand schlug, hatte Schlimmeres verhüten können. Als der Beamte später mit einem Polizeibeamten wiederkam, mußte dieser dem Händler einen Stuhl und einen Bilderrahmen aus der Hand schlagen, ehe der Vollziehungsbeamte seines Amtes walten konnte.

Ein Geldbriefträger verschwand

KASSEL. — Fieberhaft suchen Polizisten und Bundesgrenzschutzbeamte in Nordhessen nach dem 46 Jahre alten Geldbriefträger Georg Schäfer aus Eschwege, der seit einigen Tagen verschwunden ist. Die Oberstaatsanwaltschaft Kassel hat für Hinweise 300 Mark Belohnung ausgesetzt. Schäfer hatte 4650 Mark bei sich, die er in Eschwege zustellen sollte. Es wird befürchtet, daß er bei einem Raubüberfall in einem Auto verschleppt worden ist.

Staatsanwalt als anonymer Briefschreiber

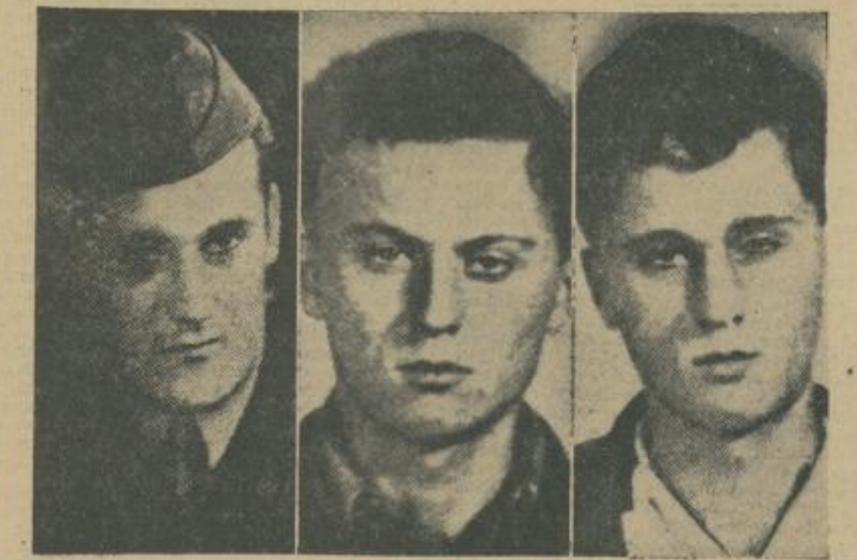
BASEL. — Nach zeitraubenden Ermittlungen konnte jetzt in Basel ein Staatsanwalt als Urheber anonymer Briefe an Politiker, Militärbehörden und Regierungsmitglieder ermittelt werden. Die Briefe befassen sich mit den Verhältnissen in der Justizverwaltung und enthalten beleidigende Äußerungen über verschiedene Staatsanwälte. Der Urheber der Briefe ist geständig. Die Basler Kantonsregierung hat eine amtliche Stellungnahme zu der Affäre angekündigt.

Schwedisches Motorschiff in der Biskaya aufgegeben

LONDON. — Das schwedische Motorschiff „Tonghai“ (6548 BRT) wurde nach einem Zusammenstoß mit dem britischen Tanker „Esso Cardiff“ (10 648 BRT) in der Biskaya in sinkendem Zustand von der Mannschaft verlassen. Nach den bisherigen Berichten kam bei dem Unglück niemand ums Leben. Alle Besatzungsmitglieder sind danach an Bord der „Esso Cardiff“, die bei der Kollision leicht beschädigt wurde.

Adolf Hitler kam wegen Trunkenheit in Haft

PAARL (Südamerika) — Adolf Hitler ist verhaftet und von dem Gericht des südamerikanischen Städtchens Paarl wegen Trunkenheit zu einer Geldbuße und zwanzig Tagen Haft verurteilt worden. Adolf Hitler ist in diesem Falle ein 36-jähriger Neger, der in Paarl ansässig ist.



Drei Tschechen retteten sich nach Westberlin

Nach einer vier Wochen langen abenteuerlichen Flucht durch die Sowjetzone gelang es, wie wir schon berichteten, drei jungen Tschechen den sie verfolgenden über 20 000 Volkspolizisten zu entkommen und den rettenden Westberliner Boden zu erreichen. Diese Aktion war die bisher größte Menschenjagd in der Sowjetzone. Unser dpa-Bild zeigt die aus dem Steckbrief vergrößerten Aufnahmen der drei Tschechen. Von links: Milan Paumer, Ctirad Maczin und Joseph Maczin. Paumer liegt gegenwärtig mit einem Bauchschuß aus dem letzten Feuergefecht in einem Westberliner Krankenhaus.

Flugzeug gegen einen Hügel gerast Ein dänischer Düsenjäger raste am Mittwoch westlich von Holstebro (Jütland) gegen einen Hügel und zerschellte. Der Pilot und sein Beobachter kamen ums Leben. Das Geschwader, dem die Maschine angehörte, hat damit in diesem Jahr bereits fünf Düsenjäger verloren.



KARLSRUHE

Wüßten Sie schon, daß...

... Karlsruhe im September es auf 207 743 Einwohner gebracht und damit innerhalb eines Jahres um über 1500 Karlsruher zugenommen hat?

... immer noch die Frauen in der Ueberschlag sind und die Männerwelt um 17 655 Köpfe schlagen?

... 130 (142) junge Ehepaare den Bund fürs Leben eingegangen und daß 235 (212) Kinder das Licht der Welt erblickt haben? (Die Zahlen in den Klammern bedeuten die Vergleichszahlen aus dem Vergleichsmonat des Vorjahres.)

... 159 (161) Personen gestorben sind und daß die Haupt-Todesursache in 27 Fällen Herzkrantheiten, in 28 Krebskrankheiten und 18 Hirnblutungen gewesen sind?

... genau dreißig neue Fälle an Geschlechtskrankheiten mehr gemeldet wurden als im September des Vorjahres, da 57 registriert werden mußten?

... sich die Zahl der Uebernachtungen wieder erhöht hat? Im September übernachteten 20 574 (19 655) Fremde in Karlsruhe.

... der Güterumschlag im Rheinhafen von 142 066 auf 119 804 Tonnen gesunken ist?

... nur noch knapp 1000 Fahrzeuge fehlen, bis die Zahl 20 000 erreicht ist? 19 050 (15 353) Kraftfahrzeuge waren im September zugelassen. Jeder 10. Karlsruher besitzt also ein Kraftfahrzeug. Die Zahl der Pkw hat sich um 3000 auf 8588 erhöht, die der Kraftwagen auf 6201 auf 7511. Auch die Anzahl der Omnibusse und der Lastkraftwagen erfährt eine erhebliche Steigerung.

... 2,9 Millionen Straßenbahn gefahren, das 349 874 (355 668) ins Kino gegangen sind und 23 061 (21 630) das Theater besucht haben?

... 181 (121) Wohnungen mit 435 (335) Räumen bezugsfertig wurden?

... die Höhe der Einlagen bei der Städtischen Sparkasse die Dreißig-Millionen-Grenze erstmals seit der Währungsreform überschritten hat? Sie beträgt 30 259 680 DM (21 081 224). Eingezahlt wurden im September 1 838 948 DM (1 194 696) und ausbezahlt: 1 070 775 DM (637 906 DM). HK

Mysteriöser Unglücksfall aufgeklärt

Die Kriminalhauptstelle Nordbaden konnte nunmehr einen mysteriösen Unfall aufklären, der sich am 22. Oktober 1953 auf der Autobahnstrecke zwischen Pforzheim und Karlsruhe ereignet hatte. Damals war unweit der Autobahnneinfahrt Pforzheim der am 5. April 1921 in Rapallo (Italien) geborene Aristide Papadato neben seinem Fiat-Personenwagen tot aufgefunden worden. Die Untersuchungen ergaben, daß Aristide Papadato Selbstmord durch einnehmen von 120 Schlaftabletten verübt hatte. Das Motiv der Tat ist bis zur Stunde noch nicht geklärt. Papadato befand sich seit Anfang Oktober auf einer Deutschlandreise.

Aus dem Karlsruher Gerichtssaal

Zwei auf einem Motorroller

Auch betrunkene Beifahrer machen sich strafbar

Daß man sich in angetrunkenem Zustande nicht ans Steuer eines Kraftfahrzeuges setzen darf, hat sich allmählich herumgesprochen. Daß aber auch ein betrunkenen Soziusfahrer auf der Anklagebank landen kann und sich gegen den Vorwurf verteidigen muß, den angeheulerten Fahrer eines Motorrollers zu der gemeinsamen Fahrt angestiftet zu haben, erfährt zu seinem Kummer ein 27-jähriger Kaufmann aus Karlsruhe vor dem Verkehrsrichter.



Kreuzottern-Nest im Vivarium

Im Karlsruher Vivarium ist der seltene Fall eingetreten, daß Kreuzottern zur Welt gekommen sind. Jung und alt schlängelt sich in einem unentwirrbaren Knäuel zusammen. Außerdem ist zur Zeit eine weitere Seltenheit dort zu sehen. Ein siebenfüßiger Aal, der in der Umgebung von Karlsruhe gefangen wurde. Es wird behauptet, daß ein solcher Fang nur alle fünfzig Jahre zu verzeichnen ist.

Richtbaum auf dem Kapellen-Flügel des Kinderkrankenhauses

Kinderkrankenhaus erhält notwendige Erweiterung — Infektionsbau geplant

Nachdem der Richtspruch auf dem First des neuen Kapellenflügels des Kinderkrankenhauses gesprochen war, versammelten sich Bauhandwerker und Gäste im Speisesaal zum Richtschmaus. Zunächst gab Oberbürgermeister Günther Klotz eine interessante zahlenmäßige Ueberschau über die bisherigen Aufbauleistungen der Stadt im Krankenhauswesen, die wir nebenstehend gesondert veröffentlichen. Weiter gab er bekannt, daß im Haushaltsvoranschlag für 1954 schon etwa 1,5 Millionen vorgesehen sind für einen Infektionsbau zum Kinderkrankenhaus, der jetzt schon geplant ist und im Sommer oder Herbst kommenden Jahres begonnen werden soll. Im Zusammenhang mit dem in den letzten Wochen aufgetauchten Ruf in der Stadt „Senkt die Gewerbesteuer!“ erläuterte der Oberbürgermeister kurz die Verflochtenheit der Bundes-, Staats- und Gemeindesteuern, die dringend einer Reform bedürfte und gab einen instruktiven Kurz-Unterricht über die Zusammenhänge von Steuererträgen und Aufgaben einer Gemeindeverwaltung. Gerade die Zahlen über die Krankenhauszuschüsse bewiesen eindrucksvoll, daß die Senkung einer einzelnen Steuer nicht möglich ist, ohne dem Gesamtinteresse zu schaden. Kaum ein Bürger wird wissen, daß zum Beispiel die städtischen Krankenanstalten zu

Die Richtfeste werden in Karlsruhe beinahe alljährlich, stellte gestern Oberbürgermeister Günther Klotz beim Richtschmaus in der Kinderklinik fest. Zweifellos richtig, aber die Vollendung dieses Rohbaus in der Karl-Wilhelm-Straße hatte dennoch seine eigene Bedeutung, weil Hoffnung, Bangen und Schmerz der Bevölkerung um eine Kinderklinik in besonderem Maße kreisen und das Gebäude selbst für Tausende von Eltern zu einem Symbol der Freude oder der Trauer machen. In der Richtfeier, die von Schwestern und drei Kindern sehr liebevoll gestaltet worden war, kam die dankbare Freude zum Ausdruck, die alle Beteiligten über den Neubau empfinden.

einem Drittel von Patienten aus dem Landkreis belegt sind, ohne daß die Stadt dafür einen Pfennig Zuschuß erhält. Beim Kinderkrankenhaus beträgt dieser Prozentsatz gar 50 und der Landkreis leistet dafür einen Zuschuß von 10 000 DM im Jahr, ein Tropfen auf einen heißen Stein. Die Stadt zahlt aber an die umliegenden Gemeinden rund eine Million Gewerbesteuer ausgleich, dafür, daß Arbeiter aus dem Landkreis in der Stadt Arbeit finden, weil Karlsruhe alle möglichen Förderungsmaßnahmen zur Industriean siedlung durchführt.

Es sei daher unrichtig, von Millionen-Ueberschüssen zu reden, sagte OB Klotz, wo jeder darüber orientiert sein sollte, daß die Städte Schulden machen müßten, um ihren Aufgaben gerecht zu werden. Die Gewerbesteuererträge der Stadt Karlsruhe lägen dabei etwa in der Mitte der vergleichbaren Städte anderer Städte. Mit den Gewerbesteuern der Bürger würden Werte geschaffen, die der gesamten Bevölkerung zugute kommen, wie etwa der jetzt vollendete Wiederaufbau des Kinderkrankenhauses.

Von der Stadt würde die Forderung nach einer sparsamen Verwaltung voll unterstützt und danach verfahren. Denn seit 1. 4. 1953 habe die Stadt 200 Beamte und Angestellte weniger beschäftigt als am 1. 4. 1949, obwohl die Aufgaben mit wachsender Ausdehnung der Stadt größer

wurden. Oberbürgermeister Klotz wünschte zum Schluß, daß das Kinderkrankenhaus ein Hort der Gesundheit bleiben möge und viele Jahrzehnte in Frieden in ihm gearbeitet werden könne.

Der Dezernent für Gesundheitswesen der Stadt, Beigeordneter Dr. Gurk, dankte den vielen Helfern beim Neubau, ging auf die Aufgabe des Kinderkrankenhauses als Ausbildungsstätte der Säuglingschwestern ein und wünschte die Eigentumsverhältnisse bald geklärt, obwohl die Stadt das Haus vom Staat für 70 Jahre in

Die SPD baut weiter

Im Jahre 1938 hatten die städtischen Krankenanstalten 900 Betten, während sie heute über 1550 verfügen. Seit der Währungsreform wurden für Neubau und Wiederaufbau sowie für Inventar der Krankenanstalten von der Stadt

5,5 Millionen DM eingesetzt. An Betriebszuschüssen zahlte die Stadt vom gleichen Zeitpunkt ab

5,2 Millionen DM Im Haushaltsvoranschlag für 1954 ist ein Zuschuß von

1,8 Millionen DM vorgesehen. Für eine neue Infektionsabteilung beim Kinderkrankenhaus sind

1,5 Millionen DM veranschlagt.

Erbpacht bekam. Oberbaurat Stephan gab einen Einblick in die künftige Verteilung der Räume in dem fünfgeschossigen 5200 qm umfassenden Bau. Ueber die Freude der Schwestern, der Kinder, und Ärzte berichtete Chefarzt Dr. Courtin. Denn von 45 Schwestern hatten bisher nur zwei ein eigenes Zimmer, die Schwesternschülerinnen lernen auf der Bettkante sitzend, die schwerkranken Kinder konnten oft nicht in Einzelräume gelegt werden — früher hatte die Klinik 120 Betten, heute hat sie 260 — und die Kindergärtnerin hat ihr Reich im Keller. In Anbetracht dessen war die freudige Stimmung des ganzen Hauses bei der Richtfeier verständlich. Wa.

Den alten Leuten helfen

Die Stadtverwaltung bemüht sich nicht nur, die materiellen Voraussetzungen dafür zu schaffen, daß das Leben in den Altersheimen so angenehm wie möglich wird, sondern sie will auch durch kulturelle Veranstaltungen und durch Fahrten, wie sie bereits mit den Arbeitsheiminsassen in den Schwarzwald unternommen wurden — wobei Bewirtung inbegriffen war — den alten Leuten Entspannung und familiäre Auflockerung ihres Heimlebens bieten. Dies sagte gestern nachmittag Bürgermeister Dr. Gutenkunst im kleinen Stadthalle-saal, wo er namens des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung die Insassen aller Karlsruher Altersheime bei einem Konzert begrüßen konnte, das musikalisch ausgebildete, jetzt bei der Stadtverwaltung beschäftigte Künstler bestritten. Aufmerksam lauschten die zahlreich erschienenen Frauen und Männer den ausgezeichneten Vorträgen des Tenors Oskar Brauch, der von Emmy Leutz einfühlend am Klavier begleitet wurde, und den Konzertstücken, die Lothar Julier (Klavier), Paul Franz (Violine), Karl Legler (Violine) und Berthold Kessinger (Cello) spielten. An dem starken Beifall war zu erkennen, wie dankbar die alten Frauen und Männer für solche Verächönerungen ihres Lebensabends sind.

Sportabzeichen. Die letzte Abnahme des Sportabzeichens im „Schwimmen“, findet am 8. November, vormittags um 10 Uhr im Städtischen Viereröthbad, Eingang Ellingerstraße statt.

Deutsch-Italienische Gesellschaft. Vortrag des Prof. Dr. Sante David von der Universität degli Studi di Siena, über: Begegnung mit Papini, um 20 Uhr, im Saale des Pädagogischen Instituts, Bismarckstraße 10.

Karlsruher Tagebuch

„Bund der Fliegergeschädigten“ — Kreisgruppe Karlsruhe — 20 Uhr, Öffentliches Sprechabend unter Mitwirkung des Ausgleichtsamtes und des Landesverbandes im „Kronenfeld“, Kronenstr. 44.

Deutsche Gebirgsjäger in Finnland. Am kommenden Samstag, um 20.00 Uhr, treffen sich die Angehörigen der ehem. Gebirgsjäger in den Nowackgaststätten, um ihre Suchaktion nach vermißten Gebirgsjägern fortzusetzen. Nach einem Lichtbildervortrag über Norwegen und dem Kaukasus folgt ein Farblichervortrag über Finnland.

Industriegewerkschaft Nahrung — Genuß — Gaststätten. Am Sonntag, den 8. Nov. 1953, vorm. 9.15 Uhr, findet im Gasthaus z. „Köhlen Krug“, Bannwald-Allee 20, eine allgemeine Mitglieder-versammlung unserer I.-G. statt. Referent: Kollege Röeder, Mitglied der Landesleitung und Angestelltensekretär v. Baden-Württemberg. Tagesordnung: Die Situation der Gewerkschaften nach der Bundestagswahl. — In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Versammlung, ersuchen wir unsere Mitglieder, um recht zahlreichen Besuch.

Großes Haus. 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstgalerie D, Gruppe I und II, „Te-

das Wunderlich“, Oper von Joseph Haas. Ende 23.00 Uhr.

Kleines Haus. 20 Uhr: Freier Kartenverkauf und Kunstgalerie B, Gruppe II, „Die Journalisten“, Lustspiel von Gustav Freytag. Ende 23.30 Uhr.

Odenwald-Verein: Samstag, 7. 11., 20 Uhr, Mitgliederversammlung im Vereinslokal „Zum Schildbürger“, Baumelsterstraße.

Arbeiter-Rad- und Kraftfahrerbund „Solidarität“. Am Sonntag, den 8. November, Familien-Ausflug nach Busenbach. Abfahrt: Albtal-Bahnhof 13.30 Uhr nach Station Busenbach. Teilnehmer per Rad: Abfahrt 13 Uhr. Sammelpunkt Albtal-Bahnhof. Busenbach: Treffpunkt im Gasthaus zum „Waldhorn“. Zu diesem Ausflug sind auch die Mitglieder der Ortsgruppen, Busch, Ruppurr, Forchheim, Knieleingen, Ertmann und Wolfartweiler herzlich eingeladen.

Beerdigungen in Karlsruhe

Freitag, den 6. November 1953
Auptfriedhof:
Jennis Wilhelm, 85 J., Bürklinstr. 4 12.30 Uhr



Zum Sonntag wäscht man gern das Haar. ELIDA wäscht es wunderbar. ELIDA Spezial Shampoo für helles und dunkles Haar für 30 Pf.

Fastnachts-Auftakt am 11. 11.

„Ja, hñ Se schon gehört, daß bald ne U-Bahn auf de Kaiserstraß verkehrt?“

Natürlich ist es noch nicht ganz so weit. Aber mit dem 11. 11. beginnt die närrische Brandung zu wachen, um dann nach einer Pause von rund zwei Monaten im Januar dem Höhepunkt zuzusteuern. Reden wir also heute schon mal von dem, was die Karlsruher bewegen, entzücken oder ärgern wird, reden wir von der Fastnacht, zumal der 11. 11. vor der Türe steht.

Das närrische Treiben, das vom „Festausschuß Karlsruher Fastnacht e. V.“ — so hat sich die Arbeitsgemeinschaft der hiesigen Karnevalsvereine umbenannt — gelenkt wird, ist keine Weltanschauung, aber auch keine Krankheit oder Erlindung des Teufels, wie manche Leute meinen. Die Fastnacht ist einfach da, ein urwüchsiges Stück Lebensfreude, das sich jeder Demontage in den vergangenen Jahren mit Erfolg widersetzt.

Hohe Autoritäten „steigen hinab in die Menge“. Allen voran Oberbürgermeister Klotz, der am 11. 11. im Rahmen der großen Eröffnungssitzung in der Stadthalle den Narren wieder den Stadtschlüssel überreichen wird, um anschließend selbst in die „Bütt“ zu steigen. So großzügig ist die Fastnacht, welche die Narretei offiziell ans Ruder bringt, die ohnehin die Welt regiert.

Natürlich ist die Fastnacht auch von erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung. Am Fastnachtsdienstag, 1953 strömten über 30 000 Menschen von auswärts in die „Karnevalsmetropole des südwestdeutschen Raumes“. Den Namen kann

man ohne Uebertreibung Karlsruhe verleihen, nachdem der Bundestag der deutschen Karnevalisten im September kommenden Jahres in der Fächerstadt lagen wird. Nach der Gründung in München fand die erste Zusammenkunft in Mainz statt. Es folgt Karlsruhe und erst anschließend Köln. Die ehemalige badische Residenz befindet sich also in bester Gesellschaft und ist als vollberechtigtes Mitglied in den Kreis der großen Metropolen aufgenommen.

„Ja, hñ se schon gehört, daß bald ne Untergrundbahn auf de Kaiserstraß verkehrt?“ heißt der neue Karlsruher Karnevalsmarsch, der am 11. 11. in der Stadthalle aus der Taufe gehoben wird. Da zu gleicher Zeit der Schunkelwäzler „Wir stottern am Ersten ...“ als Uraufführung steigt, wissen die Bewohner der langsam närrisch werdenden Stadt heute schon, wie diese U-Bahn zu finanzieren ist.

Vom Staatstheater wirken in der Eröffnungsveranstaltung nicht nur das Ballett, sondern auch Karl-Heinz Graumann, Erwin Hodapp und Hubert Türmer mit. Als auswärtige Gäste marschieren die Wiesbadener Roten Husaren und die Lilliengarde ein. Unter den vielen Büttendrechern werden der kleine Lutz, der Vehmann-Karle und der Bellemer Heiner die Lachmuskeln in Tätigkeit setzen. Ja, der Festausschuß läßt sich den Auftakt schon etwas kosten, denn insgesamt sind es rund 160 Mitwirkende, welche das Programm gestalten. Wünschen wir der frohen Veranstaltung also ein volles Haus. -s-

Werkstattbrand in Durlach

Gestern Abend rückte die Berufsfeuerwehr aus, um in der Dürrbachstraße in Durlach einen Werkstattbrand mit einem C-Rohr zu bekämpfen. Der Brand war in zehn Minuten lokalisiert, die Aufräumungsarbeiten nahmen etwa eine Stunde in Anspruch. Der Schaden ist mäßig, die Ursache des Brandes noch nicht bekannt.

Besuch aus Amerika

Gestern begrüßte Oberbürgermeister Klotz im Haus Solms einige amerikanische Kommunalpolitiker, die sich auf einer Deutschland-Fahrt befinden. Oberbürgermeister Klotz führte dabei den Film der Karlsruher Zerstörung und des Wiederaufbaues vor, der auf die Gäste eine sichtlich Eindruck machte.

Maxi und Ernst in Karlsruhe

Baier(ische Schwarzwaldhallen-Premiere

Es gab wohl niemand, der den Baiern bei der Winter-Olympiade 1936 nicht nur einen, sondern beide Daumen gedrückt hatte. Dabei hatten es die 16fachen deutschen Meister, 5fachen Europameister und 4fachen Weltmeister — das ist die stolze Serie des eislaufenden Ehepaars — aufgrund ihres enormen Könnens gar nicht notwendig! Aber sicher ist sicher, und die Daumen haben nichts geschadet! Alles andere haben Maxi und Ernst Baier nämlich selbst gemacht.

Die „Eisbühne GmbH“ — so nennt sich handelsgerichtlich das Eisballett Maxi und Ernst Baier — startete vor zwei Jahren mit der



Maxi im „Wirbelwind“

„Olympischen Reise“ durch das Bundesgebiet, erreichte 600 Aufführungen und wurde von 1 1/2 Millionen Menschen besucht. Auch kein schlechter Rekord, der sich würdig an die oben genannte Serie anschließt.

Bekanntlich sind die Baiers aber nicht rekord-süchtig, sondern sie waren es, die den Eis-Tanz geschaffen, die künstlerischen Möglichkeiten erkannt, und folgerichtig gehandelt haben. Sie zogen ein großes Ensemble auf, verpflichteten viele hervorragende Solisten und 54 Tänzerinnen und Tänzer, die einem täglichen Training unterliegen.

Das Unternehmen besitzt zwei von der Firma Linde-Wiesbaden gebaute Kältemaschinen, die eine so große Kraftreserve besitzen, daß eine 168 Quadratmeter umfassende Eisfläche, die noch vergrößert werden kann, in fünf Stunden fertiggestellt sein kann. Ansonsten spielen die Baiers im Zeit, das nach ihren Angaben gefertigt wurde. Hier in Karlsruhe aber finden sie eine Halle, die so gebaut ist, daß auf eine Zeit-Aufführung verzichtet werden kann. Außer den Baiers treten in Karlsruhe u. a. noch folgende Kapazitäten auf: Lydia Veicht, die mehrfache deutsche Meisterin, Robert Unger, ein deutscher Eisrevue-Star, der in Amerika große Erfolge verzeichnen konnte, Friederike Schropp, die deutsche und internationale Junioremeisterin von 1952, Leopold Bierer, Willi Schilling, Alfred Hagemann, Herbert Reede und Peter Voß.

Für die Choreographie und Einstudierung der Produktion 1953 sind Frank Sawers und Rolf Arco, der Berliner Staatsballettmeister verantwortlich. Staatsballettmeister Rudolf Kölling leitet die tänzerische Weiterentwicklung des Eisballetts, und das Training untersteht Ernst Baier.

Die Eisrevue, die heute abend ihre erste Aufführung bestreitet, weilt damit die Schwarzwaldhalle mit der ersten Veranstaltung dieser Art ein. H.K.

„Don Camillo“ als sportbegeisterter Einweiser

AZ-Gespräch mit Günther Ahrens, dem erfolgreichen DKW-Drei-Zylinder-Fahrer

Wenn die Serie der Sporterfolge im nächsten Jahr sich derart weiter entwickelt, dann kann Günther Ahrens, einer der besten Karlsruher Motorsportler, kaum mehr ein Plätzchen an seinem DKW-Drei-Zylinder finden, wo er all die Dinger anbringen kann. Beziehungswiese „könnte“, denn er bringt gar keine Medaillen an, sondern verwahrt sie bescheidenweise zu Hause in einem Schubladchen. Man muß schon ziemlich „bohren“, wenn man aus der schweigsamen Kieler Sprotte etwas herausholen will. Eines steht jedenfalls fest: Der DKW fährt schneller als Ahrens redet! Was sowohl für seinen Wagen, als auch für ihn selber spricht.

Weit über 10 000 Kilometer Straßenrennen und Zuverlässigkeitsfahrten hat Ahrens in diesem Jahr hinter sich gebracht. Da ging's über Stock und Stein, über Schlammbläse und Wassergräben, über Wiesen u. Waldwege, auf regennassen Asphaltstraßen und durch Schnee und Regen, bergauf und bergab, im In- und Ausland.

Auf der letzten Fahrt, der „Tour de Belgique“, auf der die DKW-Werkmannschaft, in die Ahrens auf Grund seiner Erfolge aufgenommen wurde, den ersten Mannschaftspreis holte, hatte der Karlsruher einige nette Eindrücke. Da kam er am Sonntag in aller Herrgottsfrühe in ein Dorf geprescht, in dem eine gefährliche Wegegabelung „Roß und Reiter“ auf eine schwere Probe stellte. Ahrens war nicht wenig erstaunt, als er etwa zwanzig Meter davor einen katholischen Priester in vollem Ornat „Einweisungsdienste“ verrichten sah. „Don Camillo“ war sein erster Gedanke, dann aber nickte er dankend hinaus zu dem sportbegeisterten Pfarrer, schaltete in den „Zwoten“ und zischte durch die Kurve auf die richtige Straße. Überhaupt waren die Belgier von einer bezaubernden Liebenswürdigkeit. Die „Tour“ wurde zu einem wahren Volksfest, und die Städte und Dörfer wetteiferten, die Sportler zu verwöhnen.

Die deutschen Fahrer bekamen als Beifahrer belgische Staatsangehörige in den Wagen gesetzt, damit die Orientierung leichter fallen sollte. Leider haperte es mit der deutschen Sprache, sonst war aber die Verständigung ausgezeichnet. Sagte da der Ahrens'sche Beifahrer plötzlich ganz aufgeregt: „Attention! Jetzt kommen eine schreckliche — wie sagt man in deutsch? O, ich weiß, ich will sagen, aber — schon vorbei!“ Ahrens hatte nämlich inzwischen die scharfe S-Kurve, vor der der Belgier warnen wollte, mit Vehemenz genommen. Nicht immer ging es so glatt ab bei der Tour, die mit Schwierigkeiten gespickt war. Wieder kam so eine „schreckliche...“ und das Tempo war etwas zu hoch, so daß es schief gehen mußte. Glücklicherweise hatte die mit Windeseile näher kommende Mauer eine

Toröffnung, und dahinter befand sich ein Misthaufen, den Ahrens im letzten Moment angesteuerte. Nichts war geschehen, keine Beule gar nichts. Aber er bekam den Wagen, der mit der Schnauze im Mist steckte, nicht mehr flott. Nun war in Belgien gegenseitige Hilfe erlaubt, und der hinter Ahrens-liegende Konkurrent, der den Vorfall beobachtet hatte, hielt sein Fahrzeug an und half dem DKW-Drei-Zylinder wieder auf die Fahrbahn bringen! — Es sind anständige Sportler, die Belgier! — sagte Ahrens, als er meinte, man solle die Misthaufen-Angelegenheit nicht „in die Zeitung“ bringen. Nun steht sie dennoch drin, nicht wegen des Misthaufens, sondern wegen der belgischen Anständigkeit.

Das nächste Vorhaben? Im Januar auf nach Monte Carlo, und zwar mit Schlüter als Beifahrer. Und damit waren wir mitten im „Beifahrer-Problem“. „Ohne einen guten Beifahrer ist nichts zu machen!“, äußert sich Ahrens über seinen Kollegen zur Rechten. „Der muß an alles denken, darf nichts vergessen und muß Nerven aus Stahl haben!“ „Wieviele Zigaretten rauchen Sie während so einer Dreitage-Fahrt?“, wurde im Anschluß an die Stahlnerven gefragt. „Überhaupt nicht. Auch keinen Alkohol und keinen Kaffee gib'ta weder auf der Fahrt noch hinterher, noch sonstwo!“ (Donnerwetter kann man da nur sagen!)

Diese Fahrten sind ein guter Prüfstand für die Fahrzeuge, da keine hochfrequentierten Maschinen, sondern Serienfahrzeuge verwendet werden. Die Erfahrungen nach solchen Prüfungen sind für die Weiterentwicklung und



für die Verbesserungen der Serienfahrzeuge unerlässlich. Die Fahrtberichte werden von den Konstrukteuren genau studiert, Vorschläge diskutiert und Überlegungen angestellt, wie das oder jenes verbessert werden kann. Insofern haben diese Zuverlässigkeitsfahrten außer ihrem sportlichen Reiz noch den triftigen Grund, den Gebrauchswagen zu vervollkommen, die Straßensituation zu verbessern, die Bremsen zu überprüfen und die Strapazierfähigkeit des Motors zu erkennen, alles Faktoren, die ohne das Prüf-Feld „Zuverlässigkeitsfahrt“ kaum eine solch objektive Untersuchung erfahren könnten. HK

Zentrales Reise- und Ferien-Programm geplant

NaturfreundeLandesausschuß tagte in Moosbronn

Der Landesausschuß des TV „Die Naturfreunde“, LV Baden, tagte in dem neu hergerichteten Moosbronner Naturfreundehaus der Karlsruher Naturfreunde.

Von Interesse war, daß die Uebernachtungsziffern auf allen Häusern gestiegen sind. Besonders machte sich eine Zunahme von jugendlichen Wanderern bemerkbar. Ebenso ist in allen Ortsgruppen ein stetiger Mitgliederzugang festzustellen. Aus den Berichten der Landes- und Bezirksleitungen sowie denen der Fachreferenten war überall eine verstärkte Aktivität zu spüren. Neben Wanderungen, Fahrten, Auslandsreisen und Bergtouren wurde von gut gelungenen kulturellen und sonstigen Veranstaltungen berichtet. Interessant war der Bericht der Landesjugendleitung, die mit sehr viel gelungenen zentralen und einzelnen Veranstaltungen aufwarten konnte. Als Höhepunkt der Sommerarbeit wurde das Landesjugendtreffen im Internationalen Zeltlager gewertet, zu dem 1500 Teil-

nehmer aus Baden, sowie Gäste aus dem In- und Ausland erschienen waren. Die Darbietungen anlässlich dieses Treffens gaben einen Querschnitt der Kleinarbeit in den Jugend-



gruppen wieder und zeigten, daß die Jugend auf dem richtigen Wege ist.

Für die Wintersaison sind alle Häuser und Hütten in Baden gerüstet. Umfangreiche Programme sollen vielen Menschen in den Wintertagen Entspannung und Erholung bringen.

Zum weiteren Ausbau des Häusernetzes wurden Erneuerungs- und Umbauprojekte besprochen, die noch mehr als bisher den Bedürfnissen des arbeitenden Menschen, der Erholung sucht, Rechnung tragen. Um dem immer mehr wachsenden Bedürfnis nach größeren Reisen und Touren Rechnung zu tragen, wird zu Anfang des Jahres ein zentrales Reise- und Ferien-Programm herausgebracht. Die Programme versprechen sehr viel. So Fahrten in die Schweiz, nach Oesterreich, Jugoslawien, Italien, Frankreich und viele Fahrten in die nähere und weitere Umgebung. In die Berge an die See. —

Als weitere bemerkenswerte Vorhaben gelten die Schikurse im Feldberggebiet, die Jugendleiterschulungskurse in Karlsruhe, Freiburg und Markelfingen, die Landesversammlung im April 1954 in Emmendingen sowie als Großveranstaltung die Einweihung des neu erbauten Landeshauses im Hotzenwald bei Altenschwand zu Pfingsten 1954. Sbt.

Hans-Thoma-Gedächtnisfeier

des Karlsruher Lehrergesangsvereins

Die Hans-Thoma-Gedächtnisfeier findet in diesem Jahr am Sonntag, den 8. November, vormittags 11 Uhr, im Hans-Thoma-Saal der Bad. Kunsthalle, statt. Die Ansprache hat Oberstudienrat Kromer übernommen. Der gemischte Chor des Lehrergesangsvereins wird der traditionellen Veranstaltung mit entsprechenden Liedern den musikalischen Rahmen geben.

Fünf Jahre Schlesische Landsmannschaft

Die Landsmannschaft der Schlesier, Ortsgruppe Karlsruhe, veranstaltet am kommenden Samstag, 20. Uhr, in der „Walhalla“, Augartenstraße, anlässlich ihres fünfjährigen Bestehens einen schlesischen Festabend.

Badisches Staatstheater

Podium scharf pointierter Lehren

Werner Krauß, Axel v. Ambesser, Lola Müthel und Rudolf Forster sprechen Shaw's „Don Juan in der Hölle“

Wenn man von einem Gastspiel so hervorragender Vertreter der deutschen Schauspielkunst hört, dann erwartet man erschöpfend durchgespielte Rollen und ein reich nuanciertes Theater, wie die reife Darstellung eines Werner Krauß, der gepflegte, fein gestufte Gesellschaftston und bezwingende Charme eines Axel v. Ambesser, die dramatische Steigerungskraft Lola Müthels und die vornehme Verbaltheit Rudolf Forsters es zu geben vermögen. Umso erstaunter war man, diese beliebten Künstler von Bühne und Film in Smoking und Abendkleid an Sprechpulten zu sehen, teils sitzend, teils stehend, sehr sparsam in Mimik und Gestik und nur auf kultiviertes, klares Sprechen bedacht.

Dieser Abend sollte etwas Besonderes sein und bedeutete im Grunde ein Anliegen, das nicht vom Theater, sondern vom Feuilleton her gesehen werden will. Dabei ist es außerordentlich interessant, daß Shaw diesen „Don Juan in der Hölle“, der ein Abschnitt seines Dramas „Mensch und Übermensch“ darstellt, genau vor 50 Jahren geschrieben hat, diese Szene zwischen Don Juan, Donna Anna, dem Komtur und dem Teufel aber heute im Menschlichen, Philosophischen und Politischen von bestechender Aktualität ist. Es flammte hier an Worten, ein Brillantfeuerwerk echt Shaw'scher Prägung vor uns auf, in der die meisterhafte Dialektik, die blendende aphoristische Form und die beidende Ironie des Verneiners wahre Triumphe feiern.

Was Shaw über Leben, Liebe, Ehe, Frauentum, Tod, Religion, Himmel, Hölle und Geschmack sagen läßt, klingt natürlich frivol, aber die Dinge wurden in erbarmungslose Zusammenhänge gebracht und vom Dichter tiefchürfend durchgedacht und wohl auch durchgerungen. Die Personen der Szene sind für den Satiriker allzu deutlich nur ein Vorwand, seine Meinung über die menschliche Gesellschaft und all das, was sie bewegt, auszusprechen. Shaw bleibt stets ein Anreger vielfältiger Gedanken, man sollte ihn immer noch und immer wieder hören, aber gut dosiert, ja nicht zu viel; man hatte am Dienstag im Staatstheater manchmal die Empfindung, daß Längen überbrückt werden mußten.

Das Problematische, das einem Abend in dieser Form anhaftete, hatte Axel v. Ambesser, den Regisseur, veranlaßt, etwas über das Zustandekommen einer solchen Darbietung mitzutellen. Die Idee stammte nicht von ihm, sondern von dem bekannten englischen Schauspieler Charles Laughton, der in Zusammenarbeit mit amerikanischen Producers die Sache arrangierte. In den 40er Jahren lehnte Shaw zunächst eine solche Darbietung ab, ließ sich aber auf Grund der Vorstellungen Laughtons und der großen Erfolge in Amerika und England überzeugen. Ambesser hat dieses geistreiche Zwischenspiel unter Verwendung der amerikanischen Konzeption für die deutsche Sprache und das deutsche Publikum eingerichtet. Selbstverständlich mußte etwas daraus werden,

wenn so hervorragende Talente der deutschen Bühne sich der Sache annahmen.

„Don Juan in der Hölle“ wurde erstmals bei den Berliner Festwochen im September 1953 gesprochen, und die vier Künstler haben seitdem mit diesem Spiel in vielen Städten der Bundesrepublik gastiert. Man hat diesen Abend nicht überall mit der gleichen Begeisterung aufgenommen. Die vollendete Sprechweise, die andeutende Charakterisierungskunst und die spielerische Leichtigkeit, mit der die Prominenz der Bühne die geistvollen und witzigen Sätze Shaws vorzubringen wußte, fanden in Karlsruhe die eifrige Zustimmung des Großen Hauses, das diesmal wirklich bis auf den letzten Platz besetzt war. Es bringt immer Atmosphäre in ein Theater, wenn hohe Gäste auftreten. Und es entspricht der Unverbindlichkeit unserer Zeit sich genießerisch und schmunzelnd einem glänzend und einfallreich geschriebenen Feuilleton hinzugeben, bei dem sich prickelnde Parallelen ziehen lassen und man überdies auf gefällige Weise die Bekanntheit großer Stars machen kann. Kni.

„Die Kunst der Fuge“ auf drei Positiven

So ist es in diesem Spätjahr bereits die zweite Fugabe dieses aufführungstechnisch recht problematischen Werks; im Verlaufe von wenigen Jahrzehnten konnte der bliesige Konzertbesucher bereits rund sieben Bearbeitungen anhören: Für großes Orchester, für Kammerorchester mit Bläsern, ebenso ohne Bläser, für Streichquartett, für zwei und einen Flügel, in Teilaufführung auch mit zwei Klavichords. Vergangenen Sonntagmorgen standen drei Kleinorgeln, sog. Positive, gebaut von der Firma

Gebr. Rieger im Voralberg, auf der Bühne des Opernhauses, allerdings mit Motorbetrieb, nicht mit Tretpedal, wie es sich für ein Positiv eigentlich gehört. Doch für diese Vorrichtung wäre die Registerzahl zu groß gewesen; denn immerhin standen dreißig Register insgesamt zur Verfügung; darunter zwei Mixturen.

Und nach der Aufführung mußte man zugeben: Auch diese Bearbeitung hat ihre großen Vorzüge. Sie liegen in der großen inneren Beweglichkeit der Stimmen, verursacht durch die Zahl der Mitwirkenden, drei Personen; dann durch die Möglichkeit, durch entsprechende Registerwahl die Themen fein hervorheben zu können, und vor allem durch die Tatsache, daß, im Gegensatz zur Klavierwiedergabe, lange Noten unentwegt und unbewegt hindurchklingen. Der Zusammengefaßte Klang aller Positive glich dem einer differenziert gebauten mittleren Orgel.

Zu den erwähnten Vorzügen gesellte sich als wichtige Zutat die Besetzung durch drei vorzügliche Spieler, Hans Andreas, Hedy und Wolfgang von Karajan brachten die erforderlichen manuellen Voraussetzungen mit, um das in manchen Fugen und Kanons auch technisch recht anspruchsvolle Werk zu eindrucksvoller Gestaltung zu bringen. h.

AZ, Badische Allgemeine Zeitung, Geschäftsstelle Karlsruhe, Waldstraße 28, Chefredaktion: Theo Jos. Lokales: Helmut Köhler und Gertraud Waldecker, Ländl: Fritz Pfrommer, Sport: Helmut Zeschel, Anzeigen: Theo Zwickler, Technik: Herstellungs: Karlsruhe, Verlagsdruckerei in Verbindung mit der Druckerei und Verlagsgesellschaft in Mannheim, Mitglied der Pressegemeinschaft Mannheim — Karlsruhe — Stuttgart — Heilbronn.

Nahezu 1000 Flüchtlinge in den Kreislagern

Im Flüchtlingsdurchgangslager Karlsruhe befinden sich derzeit 1322 Personen. Von der Vermittlungsstelle des Arbeitsamts Karlsruhe sind 292 Personen erfasst und zwar 189 Männer und 103 Frauen (—22% der Gesamtzahl). Von diesen 292 Personen wurden im Oktober 115 Personen neu erfasst. In der Zeit vom 27. 9. bis 27. 10. sind 6 Transporte mit insgesamt 238 Personen eingetroffen und 13 Transporte mit 204 Personen abgegangen. In der gleichen Zeit wurden von der Lagerleitung 211 Personen durch das Lager geschleust. Die abgehenden Transporte haben sich gegenüber den vorhergehenden Monaten weiter stark vermindert, da die Kreise im Regierungsbezirk Nordbaden weniger aufnahmefähig waren. Die neu angekommenen Flüchtlinge gehören den kaufmännischen Berufen, der Landwirtschaft und vereinzelt auch den Metallberufen an. — Im Oktober erfolgten insgesamt 23 Stellenbesetzungen durch Sowjetzonen-Flüchtlinge.

Die Kreislager Oberhausen und Rheinhausen, die als Gastlager für Mannheim zählten und nicht winterfest waren, wurden aufgelöst. Die Lagerinsassen wurden in die Lüttich-Kaserne nach Mannheim verlegt. Die Lagerstärke der Kreislager ist aus folgender Zusammenstellung ersichtlich.

Lager	Lagerstärke	Erfasste Arbeitslose	
		männl.	weibl. zus.)
Ostingen	82	5	4
Rheinheim	35	2	8
Söllingen	304	39	19
Grötzingen	308	30	16
Durlach-Lerchenberg	110	8	10
Neuburgweiler	152	18	11
zusammen:	991	102	68

Im Oktober sind acht Umsiedlerfamilien mit 36 Personen hier eingetroffen. Darunter befinden sich 14 arbeitsfähige Personen, von denen bis jetzt 5 in Arbeit vermittelt werden konnten.

Ein fleißiger Stadtrat

Pforzheim. Der alte Stadtrat, dessen eine Hälfte am 15. November ausscheidet, hat in 41 Stadtratsitzungen 6831 Tagesordnungspunkte behandelt. Seine ständigen Ausschüsse haben 684 Sitzungen abgehalten, dabei rangiert der Bauausschuß mit 111 Sitzungen an der Spitze.

Suppenwürfel als Diebesobjekt

Pforzheim. Lediglich auf Suppenwürfel hatten es Diebe abgesehen, die in einem Kolonialwarengeschäft des Pforzheimer Doppelvorortes Dillweinstein einbrachen. Sie stahlen davon aber gleich im Werte von 15 DM. Die Ladenkasse und andere Waren interessierte sie nicht.

Ettlinger Vermögen nahezu verdoppelt

SPD eröffnete den Wahlkampf — Nachweisbar große kommunalpolitische Erfolge

Ettlingen. Mit einer Wahlversammlung in der „Fortuna“ am vergangenen Dienstag begann die Ettlinger SPD die Vorbereitung zu den Gemeinde- und Kreiswahlen. A. Lichtenberger, der Leiter der Arbeitsamtsniederstelle Ettlingen, stellte an den Beginn seines Referates die Feststellung, daß Gemeindefürsorge stets Gemeinschaftsarbeit sei. Die großen Erfolge der vergangenen Jahre seien daher auch ein Verdienst der Gegner, mit denen die SPD auf dem Rathaus loyal und sachlich zusammengearbeitet habe, so daß sich keine Notwendigkeit ergebe, im anstehenden Wahlkampf mit Verdächtigungen und Verunglimpfungen zu arbeiten, wie es bedauerlicherweise vor den letzten Gemeindevahlen von gewisser Seite für notwendig erachtet worden sei.

In einem breit angelegten und sachlich ausgezeichnet fundierten Rückblick erstattete Lichtenberger sodann einen Tätigkeitsbericht über die vielen Fortschritte und Verbesserungen, die dank der Initiative von Bürgermeister, Verwaltung und Gemeinderat für das Wohl der Stadt und ihrer Bewohner erreicht werden konnten. Er unterstrich dabei besonders die Verdienste der SPD-Fraktion, die auf den Gebieten des Schulwesens — insbesondere bei Einführung der Lernmittelfreiheit, des Fremdsprachenunterrichts und des Schulneubaus — in vorderster Front gestanden sei. Auch in den Kommissionen für Fürsorge und Wohnungsbau hätten sich die SPD-Vertreter stets getreu den Grundsätzen ihrer Partei für die wirtschaftlich Schwachen, Fürsorgeempfänger und Rentner entschieden eingesetzt. Er erinnerte schließlich an das Ringen der SPD um die Errichtung des Freibades und wies unter lebhaftem Beifall darauf hin, daß heute gerade jene, die gegen das Bad eingestellt waren, durchweg bekehrt und von der Anlage begeistert seien.

Neben der Mitwirkung der SPD-Vertreter bei der Beschaffung von Arbeitsplätzen, den sonstigen wirtschaftlichen und kulturellen und sanitären Fortschritten der Stadt, gab er, gestützt auf eindrucksvolles Zahlenmaterial, ein aufschlußreiches Bild von der finanziellen Lage Ettlingens. So betrug beispielsweise das Vermögen der Stadt nach der Währungsreform nicht mehr als 5,5 Millionen, während heute mit über 9 Millionen der Stand von 1933 wieder erreicht sei.

Als Zukunftsaufgabe der neuen Gemeinderäte, so sagte Lichtenberger zum Schluß seiner Ausführungen, sei die Wiedergutmachung

Wein im Straßengraben

Achern. Infolge hoher Geschwindigkeit in einer Kurve rollte von der Ladefläche eines Lastkraftwagens ein mit 500 Liter Wein gefülltes Faß auf die Straße und zerbrach, was eine Rotweinschwemme im Straßengraben bewirkte. Ein zweites, ebenfalls herabgefallenes Faß blieb glücklicherweise unbeschädigt.

Leiche mit Stichverletzungen angeschwemmt

Rottweil. In der Nähe von Rottweil wurde eine männliche Leiche an das Ufer des Neckars angeschwemmt, die Stich- und Schnittverletzungen am Kopf und im Gesicht hatte. Der Tote dürfte nach Ansicht der Polizei etwa zwei im Wasser gelegen haben.

Den Heimkehrern des Landkreises wird geholfen

Landrat Groß und Behörden-Vertreter besprechen Sorgen und Probleme der Spätheimkehrer

Auf Einladung von Landrat Groß trafen sich gestern im Heim des Karlsruher Roten Kreuzes zehn Spätheimkehrer des Landkreises Karlsruhe zu einer gemütlichen Kaffeestunde, um in zwangloser Form mit Vertretern des Landratsamtes, des Wohlfahrtsamtes, des Versorgungsamtes, des Hauptfürsorgeamtes und des Arbeitsamtes die Sorgen und Probleme der vor kurzem aus russischer Kriegsgefangenschaft in die Heimat zurückgekehrten Heimkehrer zu besprechen.

„Sie sollen heute eine Möglichkeit haben, Ihre Sorgen vorzubringen. Wir wollen Ihre Schwierigkeiten kennenlernen, damit wir uns dort einschalten und Ihnen helfen können, wo dies erforderlich und uns möglich ist“, sagte Landrat Groß zu den Heimkehrern.

Zunächst saßen sie etwas still und erstaut an den weißgedeckten Kaffeetischen, und ließen sich den von freundlichen Händen servierten Kaffee und Kuchen schmecken. Alle Heimkehrer, die in den letzten Wochen in den Landkreis Karlsruhe entlassen worden waren, hatten sich zu dieser Nachmittagsstunde eingefunden: Karl Rieck, Franz Podjeb und Josef Dittmer aus Ettlingen, Karl Ried (Langensteinbach), Franz Wolf (Grötzingen), Oskar Herr (Mörsch), Friedrich Kammerer und Friedrich Herbster aus Graben, Josef-Eßlinger

(Forchheim) und Heinrich Goebel aus Diedelsheim.

Geschäftsführer Flimm vom Roten Kreuz begrüßte die Heimkehrer und betonte, daß dem Landrat leider kein „Haus Solms“ zur Verfügung stünde, um sie in eigenen Räumen würdig zu empfangen. Das Rote Kreuz habe sich aber — wie schon so oft in der Arbeit des Suchdienstes und der Betreuungsarbeit — auch diesmal gern als Mittelsmann zur Verfügung gestellt, um diese Aussprache zu ermöglichen und durchzuführen.

Flimm gab dann den Inhalt eines Briefes bekannt, den einer der Heimkehrer an das deutsche Rote Kreuz gerichtet hat und in dem er sich für alle Hilfe bedankt, die das Rote Kreuz im Interesse der Kriegsgefangenen durchführte. „Es war nicht nur der materielle

Wert der Liebesgaben, sondern vielmehr das Bewußtsein, daß in der Heimat Menschen leben, die sich mit uns Verratenen beschäftigen und uns mit der Tat helfen wollten; Menschen, die uns sagten, daß sie auf uns warten — was für uns Hoffnung und Aufrichtung zugleich war. „Durch dieses Bewußtsein wurde mancher am Leben erhalten und manches war leichter zu ertragen“, schrieb der Heimkehrer. Diese Verbundenheit zu den noch in russischer Gefangenschaft weilenden Menschen möge nie aufhören, sagte Flimm.

Landrat Groß betonte in einer kurzen Ansprache, daß man nicht nur an den Osten appellieren solle, alle Gefangenen endlich freizulassen, sondern sich auch an die Westmächte wenden müsse, damit endlich alle Menschen, die durch Leid und Unrecht geprüft wurden, wieder nach Hause kämen.

Diesen Gedanken griff auch der Heimkehrer Rieck aus Ettlingen auf, der sich für die Entlassung aller noch in Landsberg, Wittlich und Werl zurückgehaltenen „Kriegsverbrecher“ einsetzte. Er forderte außerdem, daß die Bundesregierung mehr als bisher die Angehörigen der noch in Gefangenschaft weilenden Kameraden unterstützen möge. Die Sowjetunion solle endlich Auskunft über die verschollenen Gefangenen geben.

Und dann begann nach all diesen Reden und Darbietungen einer Jugendgruppe des Roten Kreuzes die persönliche Aussprache zwischen dem Landrat, den Vertretern der verschiedenen Dienststellen und den Heimkehrern des Landkreises. Wohnungsfragen, Angelegenheiten der Erholungsfürsorge, die Beschaffung eines Arbeitsplatzes und andere Dinge wurden freimütig erörtert. „Wir wollen Ihnen die Wege ebnen, die Ihnen bisher versperrt waren“, sagte der Landrat und versprach gleichzeitig, sich überall dort einzuschalten, wo Hilfe möglich sei, damit nach Jahren des Leides der Übergang in das Zivilleben gelinge.

Schwerer Unfall im Sandsteinbruch

Waldprechtsweiler. Im Sandsteinbruch Waldprechtsweiler stürzte am Mittwoch ein 24-jähriger Mann eine zehn Meter hohe Steinwand hinab und verletzte sich schwer. Mit mehreren Knochenbrüchen und anderen Verletzungen wurde er bewußtlos ins Krankenhaus verbracht. Der Verletzte soll außer Lebensgefahr stehen.

Forstbehörde kann nicht selbständig Sperren anordnen

Gernsbach. Zwei südbadische Forstbeamte wurden vom Amtsgericht Gernsbach zu Geldstrafen verurteilt, weil sie einen Waldfahrweg durch eine Baumsperre abgesperrt und dadurch einen Motorradunfall verursacht hatten. Das Gericht stellte in seinem Urteil fest, daß die Forstbehörde auch in den Staatsforsten nicht allein von sich aus einen Fahrweg sperren dürfe. Hierfür müsse mindestens das Einverständnis der zuständigen Verkehrsbehörde eingeholt werden.

Harte Arbeit führte zum Ziel

Vertriebensiedlung Malsch im Rohbau fertiggestellt / 5 Doppelhäuser / 20 neue Wohnungen

Malsch. Sämtliche 20 Wohnungen der nahezu ohne öffentliche Mittel erstellten und fünf Doppelhäuser umfassenden Vertriebensiedlung Malsch sind jetzt im Rohbau fertig. Drei von diesen Wohnungen sind auch bereits bezogen worden. Die Siedler haben die Häuser an Feierabenden und an arbeitsfreien Tagen innerhalb von einem Jahr durch unermüdete Eigenarbeit erstellt. Sie hatten weder größere Eigenmittel noch nahmen sie für das gesamte Projekt mehr als 12 200 DM öffentliche Mittel in Anspruch.

Vor einem Jahr schlossen sich 10 Baulustige unter der Leitung von Architekt Precheitel zu einer freien Siedlergemeinschaft zusammen. Es sollten Eigenheime als Doppelwohnhäuser erstellt werden. Viele Schwierigkeiten waren zu bewältigen. Eines der schwersten Probleme war die Finanzierung. Die geringen Barmittel wurden durch umfangreiche Eigenarbeit erweitert. Nach Feierabend und samstags arbeiteten die Siedler an der Verwirklichung ihres Wunsches, bald ein Häuschen eigen nennen zu dürfen. Ein eifriges Treiben herrscht seit dem Frühjahr in diesem Baugelände.

Hervorzuheben ist, daß das Gesamtbauvorhaben mit nur 12 200 DM öffentlichen Mitteln verwirklicht wurde. Durch Gesamtabschlüsse für alle Bauten konnten günstige Einkaufspreise für Baustoffe erzielt werden. Auch die

in dieser Zeit so knappen Dachziegel waren rechtzeitig zur Stelle. Recht vorteilhaft wirkte es sich aus, daß die Planung, Bauleitung und Finanzierung in einer Hand vereinigt war. Hier wurde in aller Stille ein Bauvorhaben durchgeführt, das wahrhaft als sozial anzusprechen ist. Baulustige, die zum Teil nur einige hundert DM Eigenkapital hatten, haben durch zielbewußte, harte Arbeit wieder ein eigenes Heim erhalten. Nach so anstrengender, harter Arbeit ist zu wünschen, daß sich das Familienleben in den neuen Wohnungen frei entfalten und wohl gedeihen möge.

Wenn nicht ein Wunder geschieht ...

Bühl. Wenn nicht ein Wunder geschehe, könne im kommenden Winter bei starkem Schneefall eine systematische Räumung auf den Höhenstraßen des nördlichen Schwarzwaldes nicht durchgeführt werden, teilte Landrat Trippel (Bühl) vor dem im Kurhaus Sand tagenden Gebietsausschuß Nord-Schwarzwald des badischen Fremdenverkehrsverbandes mit. Schon im vergangenen Jahr seien die Mittel zur Schneeräumung sehr bescheiden bemessen gewesen und für den kommenden Winter seien diese noch gekürzt worden. Die darum besorgte Hotelwirtschaft habe deshalb in einer Resolution zuständige Regierungsstellen um Abhilfe gebeten. Bei dieser Sachlage müßte man mit einer völligen Lahmlegung des Winterreiseverkehrs rechnen.

Nach den Ausführungen des Geschäftsführers des Badischen Fremdenverkehrsverbandes will man künftig die Einheit des Reisebundes „Schwarzwald-Bodensee“ herausstellen und für den „Schwarzwaldwinter“ mit einer in deutsch und französisch gehaltenen Schrift werben. Darüber hinaus sei der Schwarzwald auch in einer unter dem Titel „Lust und Freude am Winter in Deutschland“ vom Zentralverband für Fremdenverkehr herausgegebenen Broschüre gebührend vertreten. Im kommenden Jahr gelte es, auch Gäste aus Südamerika und vor allem die englische Jugend zu gewinnen.

In der Diskussion wurde die Förderung des Ausländerverkehrs im Raum Schwarzwald-Hochrhein-Bodensee gefordert.

Fahrlässige Brandstiftung vor Gericht

Bügeleisen- oder Radiobrand! Sorgfaltspflicht verletzt

Bretten. Vor dem Amtsgericht Bretten wurde in der jüngsten Sitzung der Fall einer fahrlässigen Brandstiftung verhandelt. Diese Anklage war gegen einen Brettener Geschäftsmann erhoben worden, der dafür bereits einen Strafbefehl über 150 DM erhalten, jedoch dagegen Einspruch erhoben hatte. Es ging in der Verhandlung in der Hauptsache darum, ob wirklich ein nicht ausgeschaltetes Bügeleisen den Zimmerbrand hervorgerufen hatte oder vielleicht, wie der Angeklagte betonte, der Rundfunkapparat, der in Abwesenheit des Wohnungsinhabers weitergelaufen sei.

Der Sachverständige sprach sich jedoch einwandfrei für einen Bügeleisenbrand aus. Das Gericht erkannte auf Bestätigung der bereits durch Strafbefehl ausgesprochenen Geldstrafe, denn — gleichgültig ob durch nicht ausgeschaltetes Bügeleisen oder Radio verursacht — habe der Angeklagte seine Rechts- und Sorgfaltspflicht verletzt.

Bretten. Dieser Tage traf der zweite neue von der Firma Koch & Reitz in Hannover gelieferte Kessel für die Kesselanlage des städtischen Schlachthauses ein, der vor allem zur Beheizung und Warmwasserbereitung für das geplante neue Wannen- und Brausebad, sowie für das städt. Krankenhaus benutzt werden soll. Die Anschlußleitungen für das Krankenhaus sind bereits vor einiger Zeit montiert worden. Der neue Kessel faßt 6500 Liter und ist sechs Meter lang.

Bretten. Im Capitol-Theater läuft von Freitag bis Montag der Farbfilm „Im weißen Rößl“, außerdem in Spätvorstellungen „Die blaue Dahlie“. — Der Orchesterverein veranstaltet am morgigen Samstag im Hotel „Krone“ ein gemütliches Beisammensein mit Tanz. Am Samstag, den 14. November, findet aus Anlaß des 125.

Todestages des Komponisten Franz Schubert im evang. Gemeindefaal ein Schubert-Abend mit Konzert und Vortrag statt. — Der Vereinigte Männergesangsverein Bretten veranstaltet in Gemeinschaft mit dem Gesangsverein „Concordia“ Karlsruhe in der Karlsruher Stadthalle am morgigen Samstag, 20.15 Uhr, ein Konzert, wobei u. a. die Kammer Sängerin Ramponi und das Karlsruher Hornquartett mitwirken. Am Sonntag, den 29. Nov., veranstaltet der Männergesangsverein in der „Stadt Pforzheim“ sein Herbstkonzert. — In einer würdigen Feierstunde wurden zwei verdiente langjährige Mitarbeiter der Bundesbahn durch Bahnhofsvorsteher Bernhard aus Anlaß ihrer Versetzung in den Ruhestand verabschiedet: Ober-Bahnhofschaffner Friedrich App, der seit über 40 Jahren im Dienst steht und allen Brettenern seit Jahren als „Mann an der Sperre“ bestens bekannt ist, und Stellwerksmeister Wendelin Kilian aus Böchig, seit 35 Jahren Eisenbahner, der seit langem vor allem auf dem Rinklinger Stellwerk seinen verantwortungsvollen Dienst versah. Verkauf von Freibankfleisch erfolgt am heutigen Freitag, ab 15 Uhr. — Gefunden wurden ein Geldbeutel, eine Krawattennadel, ein Strumpf und zwei Regenschirme.

anzusehen, die Ettlingen wieder zum Zentrum des Albgaues machen müsse. Kreisunmittelbarkeit sei anzustreben, damit die Stadt bei der Verteilung der hier besonders nötigen Wohnungsbaumittel besser bedacht werde als bisher. — All diese Aufgaben, zu denen auch die tatkräftige Weiterführung des Begonnenen gehöre, könnten aber nur von Männern und Frauen bewältigt werden, die „etwas im Kopf hätten“, und die in ihrer Arbeit auf dem Rathaus keinen persönlichen Nutzen suchten, sondern das Wohl der Öffentlichkeit verfolgten. Solche Kandidaten wies die Liste der SPD auf, und in ihr seien die Vertreter aller sozialen und beruflichen Schichten enthalten. Ueber die Probleme, deren Bewältigung dem neuen Kreistag obliegen, sprach Bürgermeister Rimmelpacher, und er wies dabei besonders auf die Vordringlichkeit der Neubauten für das Realgymnasium und die Handels- und Gewerbeschule in Ettlingen hin, Aufgaben, die nur mit der Unterstützung des Kreises und des Landes durchgeführt werden könnten.

Bürgermeister fälschte Tierliste

Tbc-kranke Kuh als Tbc-freies Tier verkauft — drei Monate Gefängnis

Bruchsal. Das Schöffengericht verhängte gegen den 56 Jahre alten Bürgermeister W. wegen Betrugs und zweier Urkundenfälschungen im Amt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, für die mitangeklagte 68 Jahre alte Frau D. wegen Betrugs eine Geldstrafe von 100 DM.

Frau D. verkaufte im Oktober vorigen Jahres eine Tbc-kranke Kuh als Tbc-freie Kuh an einen Landwirt in Kirrlach. Im Auftrag der Frau D. führte Bürgermeister W. die Verkaufsverhandlungen fast ausschließlich allein. Tierarzt Dr. B. impfte auf Verlangen eines Bauern aus Büchenau, der Interesse für diese Kuh zeigte, das Tier am 23. September. Darauf reagierte die Kuh positiv, was der Tierarzt bei der Impfnachsicht der Frau D. im Beisein des Bürgermeisters W. mitgeteilt hatte.

Der Kirrlacher Landwirt erhielt von Bürgermeister W. eine Bescheinigung über die Tbc-freiheit der Kuh ausgehändigt. Bürgermeister W. hatte, um sich zu decken, auf der im Rathaus auflegenden Liste des Tbc-Tilgungsverfahrens hinter der Nummer der Kuh der Frau D. aus einem Pluszeichen ein Minuszeichen gemacht. Ein Sachverständiger bestätigte die Fälschung der im Rathaus aufbewahrten Tierliste.

Die einwandfreie Abänderung des Plus- in ein Minuszeichen wurden durch eine mikroskopische Untersuchung klargestellt.

Eine weitere Urkundenfälschung, die Bürgermeister W. vorgeworfen wird, bezog sich auf eine Rechnung der Firma P. in Neudorf über Lieferung von Kies. Hierbei hat sich Bürgermeister W. einen Betrag von 28.— DM selbst als eigene Fuhrleistung zugeschrieben, um sich das Geld dann anweisen zu können. Die Verhandlung dauerte über 6 Stunden. Der Angeklagte W. bestritt die ihm zur Last gelegten Straftaten. Um den Sachverhalt zu klären, mußte das Gericht nahezu 15 Zeugen vernehmen.

Bruchsal. Aus Rache an seiner Frau räucherte ein im Bruchsaler Kasernengebiet wohnender Mann seine Wohnung aus. Nach einem Ehekrach entfernte er das vom Küchenherd in den Kamin führende Ofenrohr und verwehrte es gulverschlossen im Keller, worauf er sich entfernte. Die Rauchentwicklung war sehr groß, denn die Frau hatte ein starkes Feuer in dem Herd geschürt, da sie gerade Wäsche kochte. So war die Wohnung schnell und vollständig von Rauch und Abgasen erfüllt. Die Frau mußte polizeiliche Hilfe in Anspruch nehmen.



Der „unfehlbare Röntgenblick“:

Wenn ein Regierungsrat ins Theater geht

Ami-Zigaretten auf der Bühne waren nicht ganz echt

Nürnberg. Die Oberfinanzdirektion Nürnberg gab jetzt von einer eigenartigen Anzeige Kenntnis, die ein Regierungsrat bei dem Zollreferat dieser Behörde gemacht hatte, der offenbar auch in seiner Freizeit noch „im Dienst“ war.

Während der Aufführung des Stückes „Mit 18 Jahren“, das zum Teil im Schwarzhändlermilieu der ersten Nachkriegszeit spielt, hatte der in der ersten Reihe des Lessingtheaters sitzende Regierungsrat mit seinem „unfehlbaren Röntgenblick“ festgestellt, daß die Darsteller auf der Bühne unverteuerte amerikanische Zigaretten rauchten. Gewissenhaft zählte er sogar die während des Stückes gerauchten Zigaretten und kam auf vierzig Stück. Am nächsten Morgen erstattete er über diese vierzig Glimmstängel seinen Bericht beim Zollreferat.

Anfragen bei der Leitung der Städtischen Bühnen ergaben nun aber, daß wohl die äußeren Hüllen und Packungen der auf der Bühne gerauchten Zigaretten, dem Milieu des Stückes entsprechend, echt amerikanisch waren, doch was die Schauspieler da als

Chesterfields hervorzuheben, seien echt deutsche, amtlich versteuerte und also durchaus ehrbare Filterzigaretten gewesen. Die Oberfinanzdirektion gab sich mit dem Bescheid zufrieden, teilte diese kleine Episode der Presse mit, setzte aber mit amtlich erhobener Zeigefinger die Warnung hinzu: Kurios — nicht wahr? Doch die Sünder mögen daraus ersehen, wie scharf wir überall aufpassen.

„Nouvelle Fronde“ — die neue Frisur

Frankfurt. „Nouvelle Fronde“ soll die neue Frisur der kommenden Saison heißen. Der Pariser Modefriseur Maurice Phyris zeigte sie

Sie sagt', sie wär' von Adel, bumsvallera...

Courths-Mahler-Töchter beschwerten sich über „Courths-Mahler-Schwäche“

Hamburg. Die beiden in Tegernsee lebenden Töchter der im November 1950 verstorbenen Romanschriftstellerin Hedwig Courths-Mahler haben sich in einem Offenen Brief gegen eine Äußerung des Hamburger Oberregierungsrats E. Peters gewandt, daß der Erfolg vieler Adelschwinder nicht zuletzt auf die „Courths-Mahler-Schwäche der Deutschen“ zurückzuführen sei. Peters, der dem Rechtsamt des Hamburger Senats angehört, hatte diesen Hinweis kürzlich vor nordrhein-westfälischen Landesbeamten in Düsseldorf im Zusammenhang mit einer Warnung vor einer zu großzügigen Bearbeitung der von angeblich Adligen vorgelegten Unterlagen gegeben.

In dem Offenen Brief an Peters heißt es u. a.: „Alles im rechten Licht gesehen, scheint es uns wenig erfreulich, wenn man die Freude Hunderttausender an den Büchern der Hedwig Courths-Mahler erstens einmal als Schwäche bezeichnet, und zweitens eben diese Schwäche als Ausgangspunkt krimineller Vergehen bezeichnet.“ Es sei wenig geschmackvoll, die Wirkung eines Lebenswerkes um eines effektvollen Ausdrucks wegen auf ein falsches Gleis zu schieben.

dieser Tage seinen Frankfurter Kollegen im überfüllten Festsaal der Börse. Bei der „Nouvelle Fronde“ bleibt das Haar so kurz wie bisher, lediglich der Nacken wird nicht mehr „angeschnitten“, so daß die Nackenhaare etwas länger als bisher sind. Frankfurt war die erste Station von Monsieur Phyris' Tournee. Er wird in den nächsten Tagen noch weiteren deutschen Kollegen in verschiedenen Städten der Bundesrepublik die „Nouvelle Fronde“ vorführen.

„Moderna“ war ein Schwindelgeschäft

Dortmund. Die Dortmunder Strafkammer verurteilte jetzt die 46jährige Lucia Busch aus Koblenz wegen Betruges in 39 Fällen zu einem Jahr Gefängnis. Acht Monate erhielt ihr Mittäter und Mitangeklagter, der 38jährige Handelsvertreter Ernst Augusten aus Hanau (Main). Die Angeklagten hatten 1951 ohne Kapital in Köln ein Bekleidungsversandgeschäft „Moderna“ gegründet. Es bestand nur aus Auftragsbüchern und einem Firmenstempel. In ganz Westfalen hatten die Angeklagten vorwiegend von armen Leuten Aufträge für Textilien angenommen, Anzahlungen bis zu 20 DM kassiert, aber nie etwas geliefert.

Toto-König bewirtete Toto-Helferinnen

Koblenz. Der „Toto-König“ Hermann Rosenberger aus Goldbach bei Aschaffenburg bewirtete diese Woche im Direktionsgebäude der Toto-GmbH Rheinland-Pfalz in Koblenz 200 Mädel der Toto-Zentrale mit Kaffee und Kuchen. Der glückstrahlenden Auswerterin, die seinen Tipschein bearbeitet hatte, schenkte er 50 DM. Rosenberger, der sich vor 14 Tagen über 600 000 Mark erlöpft hatte, war mit einem nagelneuen Wagen vor dem Direktionsgebäude der Toto-Gesellschaft vorgefahren, um geschäftliche Fragen zu regeln. Wie er berichtete, habe er bisher über 7000 Briefe, davon 3000 Einschreibsendungen, und Heiratsangebote an gross erhalten. Als Nachnahmesendungen seien ihm Dinge vom Oelgemälde bis zur Bettdecke angeboten worden, und ein Geistlicher aus Dänemark habe ihn um Hilfe zur Renovierung einer Kirche gebeten.

Was es nicht alles gibt...

K. O. DURCH REHWILD - Nach zweistündigem Treiben hatten 40 Jäger aus Genthod bei Genf ein starkes Rudel Rehwild, welches die Felder schädigte, am Ausgangstor eines Gutes zusammengedrängt. Als die Waldmänner eine Kette bildeten und gegen die Rehe gingen, machten diese Front und rannten die Angreifer über den Haufen. Acht Nimrode blieben k. o. auf der Strecke.

VERHÄNGNISVOLLE WORTE - Ein Mann aus San Angelo (Texas) sprach sechs Worte ins Telefon. Sekunden später rasten Überfallwagen durch die Straßen. „Beißt Euch, zehn sind bereits tot“, hatte er aufgeregt gesagt. Es war ein Feuerwehrmann, der seine Kameraden über das Haustelefon zu einem Cowboy-Film im Fernsehsalon rufen wollte. In der Eile drückte er den falschen Knopf und alarmierte die Polizei.

VERSTÄNDLICHER UMWEG - Kurz nach Verlassen New Yorks wich ein Grayhound-Überlandbus von seiner üblichen Route ab, hielt vor einem großen Gebäude und der Fahrer stürzte heraus. „Sorry“, erklärte er den empörten Fahrgästen, als er nach 15 Minuten zurückkehrte, „aber meine Frau hat soeben Zwillinge bekommen!“ Die Passagiere sammelten und überreichten dem neuen Vater 427 Dollar für seine Sproßlinge.

Zwei Tage vor dem Scheidungstermin die Ehefrau erdrosselt

Berlin. Zwei Tage vor seinem Scheidungstermin erdrosselte der 41 Jahre alte Filmproduktionsleiter Richard Streithorst in seiner Wohnung in Berlin seine 25 Jahre alte Frau mit einem Strumpf. Nach der Tat nahm er 60 Schlaftabletten ein und versuchte, sich mit einer Rasierklinge die Pulsadern zu öffnen. Danach rief er einen Bekannten an und sagte ihm: „Ich habe meine Frau ermordet“. Die von dem Angeurteilten sofort alarmierte Polizei fand Streithorst bewußtlos am Boden liegend auf. Wiederbelebungsversuche hatten Erfolg. Der fünfjährige Sohn des Ehepaares war wenige Stunden vor der Tat von der Mutter der Frau abgeholt worden.

Ausdauer führt zum Ziel:

Viermal illegal in die USA eingewandert

Hartnäckiger deutscher Junge schlägt USA-Einwanderungsbehörden

Boston. Der 19jährige Deutsche, Werner Fornos trug jetzt einen Sieg über die USA-Einwanderungsbehörden davon, als das seit 1950 gegen ihn schwebende Ausweisungsverfahren eingestellt wurde. Fornos hatte seit Kriegsende dreimal versucht, als blinder Schiffspassagier nach den USA zu kommen. Er war jedesmal wieder ausgewiesen worden. Seine vierte Reise unternahm er vor etwa vier Jahren als blinder Passagier in einem Militärflugzeug. Diesmal setzte sich eine Dolmetscherin der Einwanderungsstation Boston für ihn ein und adoptierte ihn.

Werner Fornos, der vor seiner Adoption Fahrenbold hieß, hatte in den ersten Kriegsjahren in Deutschland seine Eltern verloren. Aus Furcht, von den Behörden in ein Waisenhaus eingewiesen zu werden, lief er später zu den Amerikanern über und wurde bei ihnen „Bataillonsmaskotte“ und Dolmetscher. Nach seinem dritten mißglückten Einwanderungsversuch nach den USA war er von

den Behörden nach seinem Heimatort in der Sowjetzone deportiert worden. Hier verhafteten ihn die Sowjets und zwangen ihn, in einem Uranbergwerk zwölf Stunden täglich Zwangsarbeit zu leisten. Es gelang ihm, zu entfliehen und an Bord eines US-Militärflugzeuges nach Boston zu entkommen. Als Adoptivsohn der Familie Fornos erhielt er zwei Ausweisungsorders — eine nach Mexiko, die andere nach Deutschland — die jedoch umgangen werden konnten. Der junge Deutsche studiert gegenwärtig an der Universität Boston.

FÜR UNGEDULDIGE - Eine große amerikanische Wochenzeitschrift liefert gegen eine Sonderbezugsgebühr von zwei Dollar von jedem neu begonnenen Fortsetzungsroman an ungeduldige Leserinnen, die das Happy-end nicht abwarten können, die letzten drei Fortsetzungen im voraus. Damit hat die Redaktion den Kreis der Bezieher berührt, die immer gleich wissen wollen, wie es ausgeht.

Fritzchen mußte aussteigen

14jähriger fuhr mit „geliehenem“ Auto ins Abenteuer

Hannover. Unangefochten kam Fritz I. aus Kaiserslautern über Autobahn und Bundesstraße nach Hannover. Fühlte sich am Steuer „seines“ Wagens so sicher, daß er einen winkenden „Anhalter“ höflichst einlud, mitzufahren.

In Hannover endete die abenteuerliche Reise vor dem Stop eines Verkehrspolizisten. Nicht etwa, weil Fritz durch unsachgemäßes Fahren aufgefallen wäre. Aber in der niedersächsischen Landeshauptstadt wurde soeben eine Verkehrserziehungswoche eröffnet. Gute Gelegenheit, insbesondere fremden Autofahrern mit Rat und Tat zu helfen.

Mehr interessiert als höflich allerdings war der Beamte, als Fritz zugeben mußte, erst 14 Jahre alt zu sein. Kleinlaut mußte er weiter beichten, den Wagen von einem Parkplatz in Kaiserslautern „geliehen“ zu haben. „Ich wollte nur meine Tante in Peine besuchen“, meinte das Fritzchen unschuldig. „Ich fahre so gern Auto.“

Tante Isolde muß auf Neffe Fritz verzichten, wäre vielleicht sowieso nicht erbaut gewesen von dem überraschenden Besuch im Auto. Und der Anhalter meinte: „Hätte ich nicht gedacht, daß der Junge so ein Bürschen ist. Fuhr sicher und vorsichtig, schade, daß ich jetzt aussteigen muß.“ (td)

50 Pfund schwerer Pilz

Berlin. Einen 50 Pfund schweren Pilz hat eine Dresdner Hausfrau in diesen Tagen in der Dresdner Heide gefunden. Zum Abtransport des Riesenpilzes, eines sogenannten Riesen-Sporling waren nach einer Meldung des Sowjetzonen-Nachrichtendienstes ADN ein Leiterwagen und die Hilfe mehrerer Spaziergänger erforderlich. Der Pilz soll ausreichend tun eine Mahlzeit für etwa hundert Menschen zubereiten.

wo Probleme der modernen Insektenbekämpfung besprochen wurden. In den Referaten wurde dargelegt, daß sich die Insekten gegen die gegenwärtig angewandten Gifte bereits weitgehend immunisiert haben. Ein Delegierter sagte: „Die Natur ist klüger als der Mensch, und wir müssen heute bereits die Möglichkeit ins Auge fassen, daß das ganze Arsenal der Chemie bei den Insekten wirkungslos bleibt.“

Nach 50 Jahren wiedergefunden

Weilheim. Nach fünfzig Jahren — drei Tage nach ihrer goldenen Hochzeit — erhielt eine Bäuerin aus Weilheim ihren goldenen Trauring wieder, den sie wenige Tage nach ihrer Hochzeit beim Weizensäen auf dem Acker verloren hatte. Die Schwiegertochter fand den Ring bei der Kartoffelnacklese.

Gesucht: Ein „ideales Gift“ zur Insektenbekämpfung

Rom. Ein „ideales Gift“ zur Insektenbekämpfung wird gegenwärtig von Wissenschaftlern gesucht. Es muß für Insekten tödlich, für andere Tiere und vor allem für Menschen harmlos sein. Dies wurde auf einer wissenschaftlichen Konferenz in Rom festgestellt.

BILDER VOM TAGE



Diamanten für 1 250 000 Dollar

Zu der 5. Jahresschau „Diamonds USA“, die zu den berühmtesten Modevorführungen Amerikas gezählt wird, hatten Juweliere aus allen Teilen des Landes ihre neuesten und kostbarsten Schöpfungen nach New York geschickt. Was die Dame auf unserem dpa-Bild trägt, wird auf einen Gesamtwert von rund 1 1/2 Millionen Dollar geschätzt.



Pariser Kindersalon mit allen Schikanen

Dieser Tage wurde im Grand Palais in Paris der Kindersalon 1953 eröffnet, der diesmal den jugendlichen Besuchern auch die letzten Fortschritte von Wissenschaft und Technik nahebringen will. Unten anderem wird das Modell einer Weltraumrakete (unser Bild) gezeigt.



Wenn es wieder Frühling wird...

Pariser Frühjahrschmuck zeigten reizende französische Mannequins in Wiesbaden auf einer Hutmodenschau, die von der Arbeitsgemeinschaft Hut zusammen mit dem Verband französischer Filzstumpen-Fabrikanten und der Chambre Syndicale de la Mode de Paris veranstaltet wurde. Als Material werden Stroh, Strohstoffe und Strohorte in leichten Farben mit sportlichen, die jugendliche Note unterstreichenden Federgeräten verwendet. — Unser dpa-Bild zeigt eines der vorgeführten Modelle, eine Kappe aus weißem geflochtenen Stroh, eingefasst mit schwarzem Rippsband und geschmückt mit einer Federgerätk.



Vergnügungssteuer für Folterkammer

Rothenburgs historische Folterkammer ist (wie schon berichtet) zum Mittelpunkt eines Steuerstreites geworden. Seit über dreißig Jahren ist die Kammer in Privatbesitz. Der Besitzer erhebt für die Besichtigung Eintrittsgeld. Hiervon soll er jetzt fünf Jahre rückwirkend dreißig Prozent Vergnügungssteuer an die Stadt zahlen. Der Folterkammer-Besitzer hat dagegen eine Verwaltungsklage erhoben. Nach seiner Ansicht kann nur aus einer anomalen Einstellung heraus seine Sammlung mittelalterlicher Folterinstrumente als Vergnügen empfunden werden. Unser Bild zeigt den Turm, in dem sich die Folterkammer befindet.

Aus der Welt des Films

DIE BOLIEN-SAGA

Interview mit einem Familien-Bild



Ruth Leuwerik

Sie haben recht: Die Boliens sind bei weitem nicht so bekannt wie die Forsytes, die Buddenbrooks oder andere berühmte Familien, von denen Dichter erzählten. Sie sind im Grunde eine Durchschnittsfamilie: eine Familie, die es im Deutschland der guten, alten Zeit zu Hunderten und zu Tausenden gab — und hätte der packende Film „Geliebtes Leben“ nicht ihrem Schicksal nachgespielt, so wären zahllose Kinobesucher um die Chance gebracht, das eigene Leben, das man liebt, im fremden Geschick zu erkennen!

Vor uns liegt ein vergilbtes, abgegriffenes Foto, ein sogenanntes Familienbild. Sie wissen schon, auf dem alle Leute so angestrengt geradeaus schauen, als kenne der eine den anderen nicht. Ein Bild aus jener Zeit, da die Herren gewaltige Schnurrbärte im Gesicht, die Damen falsche Zöpfe auf dem Kopf und die Fotografen dicke, schwarze Tücher über

dem Kuckuck-Kasten hatten. An einer Ecke ist das Foto ein wenig angesengt, und das rührt von jener Nacht im Luftschutzkeller her, da der letzte Koffer noch gerade eben aus den Trümmern geborgen werden konnte. Zu jener Zeit aber, als der Mann mit dem Knipsen sein „Bitte, recht freundlich, die Herrschaften!“ sagte, hat noch niemand gewußt, wie eine Bombe pfeift, nicht einmal der Herr Oberst v. Bollen in der schönen, bunten Uniform, der doch von berufswegen „auf Krieg studiert hatte“ — und noch viel weniger die Herren Söhne Joachim und Carl, die verschieden wie Kain und Abel und dennoch keine Feinde waren. Es ging halt friedlich zu damals, Differenzen unter Kavaliern wurden entweder im Duell oder mit vornehmem Verzicht beigelegt, und die jungen Damen aus gutem Hause haben auch damals schon aus dem Roman genau gewußt, wie das Leben und die Liebe in Wirklichkeit sind. Unsere junge Dame heißt übrigens Luise, und wenn man sie anschaut, wie sie rank und schlank aus dem Stuart-Kragen blickt,

so sollte man nicht für möglich halten, daß sie bereits Mama von drei allerliebsten Kindern und obendrein beinahe Doktorin der Medizin ist. Eine ungewöhnliche Frau also, die es damals an den Universitäten noch nicht alle Tage gab. Der männliche Mann zu ihrer Linken ist selbstverständlich der Ehemann, und er schaut nicht von ungefähr so drohend in den Fotokasten, als spränge dort jeden Augenblick ein Leopard heraus: Carl von Bollen stand damals bei der Schutztruppe in Deutsch-Südwest und von dem halben Jahrhundert seiner Ehe hat er heute, als Spätheimkehrer mit Ausweis und Rente, mehr Jahre im Soldbuch als in den Haushaltslisten stehen. Der andere junge Mann aber, der dem „Afrikaner“ so unähnlich sieht, ist sein Bruder Joachim, der Diplomat, der so überzeugend zu lächeln verstand: über die Dummheit, über das Leid und über sich selbst. Ja — soviel ungefähr wäre auf unserem Foto zu sehen, das man „Momentaufnahme“ nannte, weil der Fotograf bestimmt nicht länger als eine bis zwei Stunden brauchte, die Herrschaften zu gruppieren.

Was aber ist der ganze Film „Geliebtes Leben“ anderes als eine Summe solcher Momentaufnahmen aus dem großen, schwarzen Kasten, den man „Zukunft“ nennt?

Frohe Botschaft eines großen Zauberers



René Clair, der Filmdichter, weiß mit lächelnder Ueberlegenheit die kleine Welt des Alltags und die wackligen Kulissen der Historie zu durchleuchten. In „Die Schönen der Nacht“, seinem letzten Werk, erzählt er als kluger Mann ein holdes Bildmährchen, hinter dem lächelnde Skepsis leuchtet. Aus Gérard Philippe, dem Fanfan des Säbels, machte er einen Fanfan der Töne, dessen Träume in Jahrhunderten und Epochen herumspringen und eine Perlenkette prächtiger Einfälle ablaufen, ein Feuerwerk des Optischen abbrennen läßt: „Die Schönen der Nacht“...

„Lady Rotkopf“ — Erfolg im Film und im Roman



Ein kleines Intermezzo aus der Verfilmung des bekannten Abenteuer-Romans „Lady Rotkopf“, bei dem Piratenkapitän Kit Gerardo (Sterling Hayden) mit einem schönen Schiffsgast (Helena Carter) flirtet.

„Die Geliebte des Korsaren“



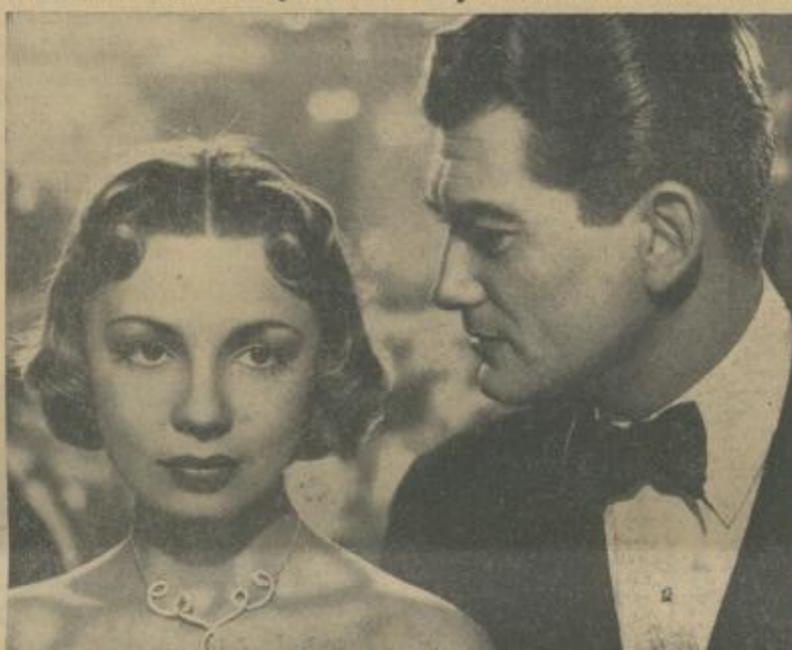
Mit Schönheit, Charme und Intelligenz widmet sich Arlene Dahl der Rolle der Christine im bunten Abenteuerfilm, der in der turbulenten Welt des Freibeutertums der Karibischen See spielt.

„Kansas-Pazifik“



Eve Miller, Hauptdarstellerin in „Kansas Pazifik“ beweist, daß ein rauher und harter Kämpfer (Sterling Hayden) mit Güte und Liebe durchaus zu beruhigen und zu gewinnen ist.

Jean Marais und Dany Robin in „Geliebte um Mitternacht“



Das neue Paar Jean Marais und Dany Robin fand bei den Berliner Filmfestspielen stärkste Beachtung. „Geliebte um Mitternacht“, eine moderne Romanze aus der Lichtstadt Paris, wurde von der Presse als „eine Liebesmelodie von betörender Süße und Melancholie“ bezeichnet. Ein vollendeter Unterhaltungsfilm, so hieß es, von besonderem Charme und Geschmack, erhalte seine Bedeutung durch das besessene Spiel der jungen Dany Robins. Diese Schauspielerin sei die jugendlich-Naive, die Frankreich schon lange gefehlt habe. Bei der Mannheimer Aufführung am 10. November werden die Hauptdarsteller persönlich anwesend sein.

Barbara Rütting - ein Typ unserer Zeit

Sie ist keine Schönheit, aber sie fällt auf, wo immer sie erscheint. Im Gesicht dieser Fünfundzwanzigjährigen paaren sich auf seltsame Weise Neugier und Wissen. Ihre Augen verraten, daß in dieser jungen Frau Wunsch und Ehrgeiz leben.

Ihr bisheriges Leben war verworren, un-

geordnet, reich an Abenteuern. In einem märkischen Dorf, in einer Lehrersfamilie, wuchs Barbara, älteste von fünf Geschwistern, wohlbehütet auf, besuchte die Oberschule in Berlin und stand vor dem Abitur, als die kriegerische Welle der Sowjets heranbrandete. Barbara wanderte westwärts, trampelte nach Flensburg, schlug sich abwechselnd als Dienstmädchen und Bibliothekarin durch, heiratete einen dänischen Journalisten, erlernte die Landessprache, wurde in Kopenhagen Korrespondentin. Aber die Reisezeit ließ sie nicht mehr los. Mit Rucksack und auf Schusters Rappen lernte sie in monatelangen Wanderungen Schweden, Holland, Belgien, Luxemburg, Frankreich und England kennen, und plötzlich, vor anderthalb Jahren, nach ihrer Scheidung, beschloß sie, sich in Berlin niederzulassen und Schauspielerin zu werden.

Vielleicht war es die nie in ihr erloschene Unruhe, die sie zu diesem Schritt veranlaßte. Das eigene Leben schien nicht mehr auszureichen, die Erlebnisse, Bilder und Träume, die sie bedrängten, zu bewältigen. Barbara nahm privaten Schauspielunterricht. Sie existierte von Pfennigen. Sie attackierte die Synchronisierungsfirmer und durfte hier und dort einen Satz sprechen. Sie spendete ihr Blut, um leben zu können; auch unterließ sie nicht, obgleich es sinn- und aussichtslos schien, ihre Bilder in allen erdenklichen Besetzungsbüros abzugeben. Das war ihr Glück. Gerhard T. Buchholz fand ihr Foto in der Tempelhofer Besetzungskartei und verpflichtete sie für die weibliche Hauptrolle in seinem Film „Postlagernd Turteltaube“, in dem Barbara Rütting durch ihr eindringliches Spiel und ihre reizvolle Erscheinung auffiel.

Als Typ ist sie eine Entdeckung. Aber beim Film kommt es meist weniger auf den Start als auf die Bewährung, nicht so sehr auf die erste, als auf die zweite Rolle an. So wurde Barbara Rütting in dem Film „Die Spur führt nach Berlin“ eine neue große Chance gegeben. Und mit dieser Rolle ist sie bekannt geworden, und der Bundesfilmpreis wurde ihr verliehen. In dem Fanal-Film „Christina“ spielt Barbara Rütting die Titelrolle. Ein rascher Aufstieg für eine außergewöhnliche Künstlerin.

„Damenwahl“



Grete Weiser und Rudolf Platte in dem neuen Lustspiel „Damenwahl“, einem Film der knalligen Effekte!

Solch überdimensionale Püderquaste ist Müller neu!



Briefträger Müller gibt nicht nur einen Filmtitel ab, er ist vielmehr ein Symbol für den Mann aus dem Volke, den ehrlichen, fleißigen, strebsamen Bürger, der das Herz auf dem rechten Fleck und alle fünf Sinne beisammen hat. Er verläßt nur einmal seine bescheidene Atmosphäre des Siedlungshäuschens, als ihn das Schicksal über größere Summen verfügen läßt — doch der Flug in die Wolken endet mit bräukem Sturz, und das alte behaglich-bescheidene Leben hat ihn wieder...

Erste Liga Süd

Spitzenduell Eintracht - VfB Stuttgart geht weiter

KSC am Sonntag in Waldhof / Regensburg, der neue Favoriten-Schreck

Süddeutschlands erste Liga wird in den kommenden Wochen im Zeichen des Spitzenduels zwischen dem süddeutschen Meister Eintracht Frankfurt und dem deutschen Vizemeister VfB Stuttgart stehen.

Der VfB Stuttgart, der seine alleinige Führung am letzten Sonntag durch seine überraschende Niederlage beim BC Augsburg dank des besseren Torverhältnisses der Eintracht wieder an die Frankfurter abgeben mußte, will sich diese Führung zurückerobert.

Von den Verfolgern ist der 1. FC Nürnberg beim FSV Frankfurt ebenfalls bedroht. Dagegen ist zu erwarten, daß die Offenbacher Kickers ihre Namensvettern aus Stuttgart klar, wenn auch nicht mit 8 Toren, wie in der letzten Saison, schlagen können.

Verleihung der Mehrkampfabzeichen

Am Samstag, dem 7. 11. 1953, findet in der Kantine der Polizeierkennung am der Durlacher Allee die Verleihung der im abgelaufenen Jahr erworbenen Mehrkampfabzeichen statt.

1. Amateurliga Nordbaden:

In Daxlanden ist noch eine Revanche fällig

Nordbadens Fußball-Amateurliga hat mit dem Zusammentreffen des derzeitigen Spitzenreiters Germania Friedrichsfeld mit dem relativ am günstigsten stehenden DSC Heidelberg sein Schlagerspiel.

Da die unmittelbaren Verfolger der beiden Spitzenreiter den Vorteil des eigenen Platzes haben, ist kaum mit größeren Verschiebungen in der vorderen Tabellenhälfte zu rechnen.

gegen den BC Augsburg, dem der doppelte Punkterfolg vom VfB Stuttgart gut getan hat, noch nicht gewonnen.

Auch Waldhof Mannheim muß sich spüren, um „aus dem Keller“ zu kommen. Das wird selbst im Heimspiel gegen den Karlsruher SC schwer halten.

Schwimmwettkämpfe im Vierordtbad

Am Sonntagnachmittag treffen sich im Karlsruher Vierordtbad in einem Schwimmklubkampf für Männer, Frauen und Jugend vier Vereine aus Heilbronn, Pforzheim und Karlsruhe.

Karlsruher Schwimmer in Mannheim

Eine unerwartet gute Besetzung haben die für kommenden Sonntag vom Verein für volkstümlichen Wassersport Mannheim ausgeschrieben Landesoffenen Schwimmwettkämpfe in Mannheim zu verzeichnen.

Eine beachtliche Streitmacht schicken die beiden Karlsruher Vertreter KSN 99 und KTV 46 nach Mannheim. So starten z. B. im 100 m Butterfly der Männer Glera und Olle, und im 100 m Kraul-Schwimmen stehen Link vom KTV 46, Katzorke (KSN 99) an der Spitze von insgesamt 12 Bewerbern der Klasse 1 und 2.

2. Liga Süd:

KfV hofft Ulmer „Spatzen“ zu fangen

Gelingt Durlach in Augsburg ein „Schwaben“-Streich? — Pforzheims Club muß nach Cham

In der zweiten Liga Süd steht der mit 5 Punkten Vorsprung führende SSV Reutlingen am Sonntag abermals vor einem schweren Auswärtsspiel, das ihn zu einem alten Rivalen, dem FC Singen 04, führt.

Von den Verfolgern pausiert 1860 München, so daß sich lediglich Schwaben Augsburg und Bayern Hof in ihren Heimspielen die Möglichkeit bietet, den Reutlingern weiterhin auf den Fersen zu bleiben.

Auch Cham, Bamberg, Ulm und Pforzheim müssen alle Kräfte mobilisieren, um ihre

Plätze zu verbessern. Eine gewisse Bedeutung kommt dabei dem Treffen ASV Cham gegen 1. FC Pforzheim zu.

Internationales Fechtturnier in Freiburg

In Freiburg findet am Sonntag ein internationales Damen-Fechtturnier statt. Zehn Fechterinnen aus Nord- und Südbaden treten gegen eine Schweizer Damen-Auswahl an.

AZ WETTERDIENST
Überwiegend trocken
Vorhersage des Deutschen Wetterdienstes, Ausgabestelle Karlsruhe für Nordbaden, gültig bis Samstag früh.

Halbzeit bei den nordbadischen Ringern

Die nordbadische Ringer-Oberliga schließt am kommenden Sonntag ihre Vorrunde ab. Da der Halbzeitmeister mit Eiche Sandhofen feststeht, haben die Kämpfe nur noch für die Tabellengestaltung Bedeutung.

Es ringen: Sandhofen — Viernheim, Bruchsal — ASV Feudenheim, Ziegelhausen — Wiesental, Ketsch — Heidelberg, Kirrlach — Brötzingen.

Und so kämpft Südbadens Ringer-Oberliga

In der südbadischen Ringer-Oberliga kommt es am Wochenende zu folgenden Kämpfen:

Gruppe Nord: Triberg — Gottmadingen, Nendingen — St. Georgen.

Gruppe Süd: Freiburg/Herdern — Freiburg-St. Georgen, Lahr — Freiburg-Haslach, Kollnau — Kubbach.

Maifröste stellten einen Extremfall dar

Freiburg. Vertreter der landwirtschaftlichen und meteorologischen Praxis und Forschung aus der Schweiz und aus Südbaden haben während einer Konferenz in Freiburg gemeinsam die Erkenntnisse zusammengestellt, die sich aus den ungewöhnlichen Spätfrostschäden im Mai dieses Jahres für die Landwirtschaft der beiden Länder in den betroffenen Gebieten ergeben haben.

sollen noch in Form einer Entschließung den zuständigen staatlichen Stellen und den Interessenverbänden zugeleitet werden.

Gehaltserhöhung im Einzelhandel

Freiburg. Die Gehälter der Angestellten im Einzelhandel Südbadens sollen um drei Prozent erhöht werden. Diesen Schiedsspruch fällt der Landesschiedungsausschuß am Freitag in Freiburg auf Antrag der Deutschen Angestelltengewerkschaft in einem seit längerer Zeit währenden Gehaltsstreit.

Sinkender Grundwasserspiegel verursacht Forellensterben

Colmar. Das Massensterben von Forellen hat in der Colmarer Gegend die Fischer und Naturfreunde alarmiert. Vor allem in dem Flößchen Thur ersticken täglich hunderte der Fische im seichten Wasser und unter welkem Blätterwerk.

Im Oktober beginnt die Wanderung der Forellen zu ihren Laichplätzen in klaren Bächen mit Kiesgrund. Infolge der in diesem Herbst besonders geringen Wasserführung der Bäche fehlt den Fischen die Strömung und die Durchlüftung des Wassers.

Toto Annahme täglich durchgehend 8.00 - 19.00 Uhr
Benützen Sie unsere Schreibgelegenheit - Neueste Sportzeitungen zur Einsichtnahme.

Maurer Waldstr. 28 im AZ-Haus
Kraftfahrzeuge
Opel-Olympia, 1,3 l. oder Motor, zu kaufen gesucht.

Öffentliche Bekanntmachungen
Öffentliche Erinnerung
An die Zahlung folgender Steuern und Abgaben wird erinnert:

Sinde's ja - der schmeckt
Salze spezielle 3-stufige Vorfälschung der kerngesunden Rohstoffe und die Erfahrungen der größten Kaffeemittelwerke der Welt garantieren dafür, daß dieses fix und fertig gemischte Kaffeemittel der ganzen Familie stets als Hauskaffee gut schmeckt.

Nähmaschinen
Mod. versenkbar ab DM 298.-
Zick-Zack, elektr. Koffern. Anzahlung ab DM 15.-
Mopeds
Jlo-, Rex-, Zündapp-, Sachs-Motor ab DM 297.- Anzahlung ab DM 40.-
Fahrräder
Kinder-, Touren-, Sport-Fahrräder ab DM 110.- Anzahlung ab DM 20.-
A. Allgeier & Co
Karlsruhe, Waldstraße 11
Verlangen Sie unverbindliche Angebote
Restfinanzierung bis 18 Monate

Zu vermieten
Lagerraum, zirka 35 qm, trocken, zu vermiet. Adr. zu erfrag. im Verlag „AZ“.
Zu verkaufen
1 gut erh. Sofa, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 2-türiger Schrank, 1 Badewanne (geht), versch. Bilder zu verkaufen. J. Jund, Markgrafenstraße 43 (3 Tr.), von 8 bis 14 Uhr.
Kauf-Gesuche
Elektr. Handbohrmaschine zu kaufen gesucht. Tel. 1271. Gebrauchte Kinder-Eisenbahn sofort zu kaufen gesucht. Angeb. unt. K 2513 an die „AZ“.

Erkältet? -
dann schnell - noch im Anfangsstadium der Erkältung - KLOSTERFRAU MELISSENGEIST einnehmen. Am besten so: abends nach dem Zubettgehen 1-2 Eßlöffel davon in Zuckerwasser möglichst heiß trinken - danach tüchtig schwitzen! Dann ist oft schon am anderen Morgen die Erkältung weg!

ALLE DRUCKSACHEN
Postkarten, Briefhüllen, Briefbogen, Formulare, Rechnungen, Plakate, Durchschreib-Blöcke, Broschüren, Prospekte, Zeitschriften u. Bücher liefert kürzestmöglich
Karlsruher Verlagsdruckerei G.m.b.H.
Waldstraße 28 - Fernsprecher 71 50/53

Nach längerem Leiden verschied am Mittwoch, den 4. 11. 1953, mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwieger- vater und Großvater

Albert Seitz

Techn. Obersekretär i. R.

Im Alter von nahezu 75 Jahren.

Karlsruhe, den 5. November 1953
Rankestraße 12.

Im Namen der Hinterbliebenen:
Lina Seitz, Wwe., geb. Daub.

Feuerbestattung: Montag, den 9. 11. 1953, 11.45 Uhr.

Rasch und unerwartet starb heute meine liebe Frau und Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Gertrud Scholz

geb. Sonnenwald

Im Alter von 49 Jahren.

Karlsruhe, den 5. November 1953.
Karl-Wilhelm-Straße 15.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Josef Scholz u. Kind Herbert
Familie Jakob Sonnenwald
und Angehörige.

Beerdigung: Samstag, 7. November 53, 11 Uhr Hauptfriedhof

Bei Husten, Grippe, Heiserkeit
halt' **Rheila** immer hilfsbereit
denn schon 2 Rheila schoben. 16ten. Hindern.

a. 60 u. l. - in Apoth. u. Drog.

LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN
LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN
LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN
LEDER-KUHN — LEDER-KUHN — LEDER-KUHN

LEDERKAUF

ist Vertrauenskauf!

Darum kaufen Sie nur in einem seit Jahren gut bekannten Fachgeschäft, wo Ihnen die größte Auswahl von Karlsruhe zur Verfügung steht.

Ziegen-Mäntel, Rind-Mäntel, Ziegen-Lederjacken
195.- 255.- lange Form ab **105.-**

Zahlungsverleichterung durch WKV — 888 Lieferant höchster Behörden

LEDER-SPORTBEKLEIDUNG
R. Kuhn
KARLSRUHE · AKADEMIESTR. 34
1 Minute von der Hauptpost

Universum
gegenüber Hauptpost
Tel 299 — täglich 13, 15, 17, 19, 21
Sonntag, 8. 11. 53, 11 Uhr.

Der große Erfolg! **2. Woche**
Der erste deutsche Hochalpenfilm in Farben!
Der Klosterjäger
Ein Peter-Ostermayer-Film · Roman v. L. Ganghofer
Matinee: „Jugoslawien heute“

KARLSRUHER Film-THATER

Luxor 2. Woche: „TAGEBUCH EINER VERLIEBTEN“, m. Schell u. Fischer. 13, 15, 17, 19, 21.10 Uhr.
RESI 2. Woche: „BRIEFTRÄGER MÜLLER“, Farbfilm m. Heinz Rühmann. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Schauburg Verlängert: „HEMMUNGSLOS“, Drei erschüt. Frauenschicks. n. ein. wahr. Begebenh. 15, 17, 19, 21
RONDOLL „DIE TODESARENA“, der große neue deutsche Artistenfilm. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
PALI „Mein Herz singt nur für Dich“, m. Mario Lanza in seiner neuesten Filmrolle. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel 2. Woche: „DER FELDHERRNHÜGEL“ n. d. bek. Militär-Humoriste v. Rode-Rode. 13, 15, 17, 19, 21
Rheingold „Mein Herz singt nur für Dich“, Ein farbepr. musik. Lustsp. m. Mario Lanza. 13, 17, 19, 21 Uhr.
REX Kassenstr. 35 Erstausf. „TARZAN, Verteidiger des Dschungels“, 13, 17, 19, 21. Zugfr. 23: „Haus d. sieben Sünden“
Atlantik „ENGEL DER GEJAGTEN“, Ein Western der Spitzenkl. m. Marlene Dietrich. 13, 15, 17, 19, 21
Skala Durich „Wenn am Sonntags Abend die Dorfmusik spielt“ Farbf. voll Sonnenschein u. gut. Laune. 15, 17, 19, 21
Metropol „UNTER DEN TAUSEND LATERNEN“, Ein deutscher Film, d. Freude macht. 19 und 21 Uhr.



Ihr Eheglück

hängt oft von Ihrem Wohlbefinden und Ihrer Stimmung ab. Darum: Schluß mit Depressionen und Lustlosigkeit! **FRAÜENGOLD** schenkt auch Ihnen neue Kraft, erquickenden Schlaf, Jugendfrische, frohe Laune an allen Tagen und damit neues Glück.

Fraüengold verjüngt

Sie von innen heraus... und für Ihren Mann und Ihr Kind **EIDRAN**, die Gehirn- und Nervennahrung. **EIDRAN** steigert die geistige Leistungsfähigkeit.

7 offensichtliche Leistungs-Beweise:

Schöne DAMEN-MÄNTEL 148.- 98.- 68.- 49.50
Modische DAMEN-KLEIDER 68.- 48.- 36.- 24.50
HERREN-SACCOS von Formal 68.- 58.- 49.- 39.—
HERREN-HOSEN sol. u. elegant 49.- 39.- 29.- 19.50
SCHLAFDECKEN mollig warm 39.- 24.50 16.80 9.80
BETTÜCHER Biber gerauht 12.90 9.80 8.20 6.50
WÄSCHESTOFFE gerauht, warm 2.40 2.10 1.80 1.60

Textil-Holzschuh
AM WERDERPLATZ

Städt. Vizebad (Eingang Ettlinger Straße)

SONNTAG, den 8. NOVEMBER 1953, 14.30 Uhr

SCHWIMM-WETTKÄMPFE

Figurenlegen · Kunstspringen · Wasserball

Heilbronn — Pforzheim — Karlsruhe

Eintrittspreise: Sitzplatz 1.—, Stehplatz —.70, Schüler —.50

Freie Spiel- und Sportvereinigung Karlsruhe e.V.



Herren-,
Damen- und
Kinderkleidung

TEXTILIEN

Teilzahlung

Hans Spielmann

Kaiserstraße 174

BADISCHES STAATSTHEATER

GROSSES HAUS
Freitag, 6. 11. 1953,
20 Uhr: Freier Karten-
verkauf und Kunstge-
meinde D, Gr. I u. II:
Tobias Wunderlich
Oper von Joseph Haas.

KLEINES HAUS
20 Uhr: Freier Kartenverkauf und
Kunstgemeinde B, Gr. II:
Die Journalisten
Lustspiel von Gustav Freytag.

Verlobt

und dann...
zu Möbel-Mann
Karlsruhe, Kassenstr. 229

Fahrräder — Nähmaschinen
Ersatzteile — Hilfsmotoren
und Reparaturen
FAHRRAD-JAKOB
Marienstr. 29 (n. d. Schauburg)
Telefon 671.

Ein Leutzug Geflügel

direkt aus Holland eingetroffen
Enten 500 g 1.70
Hoj. Mastenten 500 g 2.50
Suppenhühner 500 g 2.50
Jge. Truthähnen 500 g 2.90
Jge. Hähnen, Poularden
Blutfrische Seefische
in großer Auswahl
Leb. Karpfen, Schelien, Forellen
Hasenragout 500 g 1.80
Hasenbraten 500 g 2.90
Fasanen-Hennen Stück 5.90

Fischer'sche Schindeler
Waldstr. 75/77 · Kaiserstr. 191

Wer die **AZ** hat abonniert,
ist über alles informiert!

Geräumt? NEIN-

SOEBEN WURDE UNSER LAGER NEU ERGÄNZT!

Damen-Perlonstrümpfe 2.95
sehr strapaziert, auch m. schwarz. Naht 1 b
Damen-Perlonstrümpfe 3.95
feinlädig, elegant, mit schwarzer Naht
Damen-Strümpfe 1.95
Kunstseide mit Kunstseide plattiert
Arbeitssocken -.95
Strapazierqualität, ein Gesamtpreis
Herren-Perlonsocken 2.50
äußerst haltbar, 1. Wahl 3.50, 1 b nur
Kinder-Strümpfe lang, schöne Qualität
Größe 1-4 5-9 10-12
DM -.95 1.50 1.95

Sport-Wolle 2.50
Import, 100% reine Wolle, 100 g

Von diesen Preisen spricht man!

Vergessen Sie nicht!

Unser Laufmaschinen-Schnelldienst bedient Sie prompt!

STRUMPFHAUS **The STRUMPF Berater** STRUMPFHAUS
Karlsruhe · Kaiserstraße 59, gegenüber der Hochschule

SPD-Frauengruppe

Am Mittwoch, den 11. November 1953, 20 Uhr, stellen sich innerhalb einer

Öffentlichen Versammlung

im Saale der Gastwirtschaft „Kronenhalle“

die Stadtratskandidatinnen der SPD vor:

Kunigunde Fischer
Hanne Landgraf
Gertrud Remmele.

Heute, Freitag, 6. November 1953, hält unser

BUNDESTAGSABGEORDNETER FRITZ ERLER

in Weingarten in der Neuen Schule, Zimmer 1, in der Zeit von 15-17 Uhr, Sprechstunde ab.

Anträge, Beschwerden, Anregungen und Wünsche

können vorgebracht werden.

Wir bitten die Bevölkerung recht zahlreich von dieser Gelegenheit Gebrauch zu machen.

Sozialdemokratische Partei

Große Auswahl u. la Qualitäten
Bettfedern - Inlets - Federbetten



bei **Polster-Kaiser**

Fachgeschäft für Inneneinrichtung
Polstermöbel - Betten - Gardinen

KARLSRUHE, Amalienstraße 47 · Ruf 5970

Teils eingetroffen, teils unterwegs!

160000 Dosen Konserven

— Neue Ernte! —

Apfelmus tafelfertig 1/1 Dose -.85
Mischgemüse 1/2 Erbs., 1/2 Kar., 1/1 D. -.85
Erbsen küchenfertig 1/1 Dose -.85
Schnittbohnen 1/1 Dose -.95

Milch-Schokolade 2 Pfl. -.98
in Tafeln à 100 g

Karamellen gemischt, 100 g -.22
Fleischsalat pikant 100 g -.28
Tafel-Margarine frisch 300 g -.54
Brathäppchen delikat, 1/1 Dose -.98

Fettheringsfilet
in Biersauce, in Sahnecreme 2 Dosen à 150 g -.85
in Senftunke, in Zitronencreme

Wermut Sonderfüllung 1 l Pl.-inh -.98

Weitere große Partien
Kalkeier Kl. 10 2.13 Kl. 10 C St 2.03

PFANNKUCH 3% RABATT